

Aus unserer Sicht

Die Ratinger Seniorenzeitung

Dez. 2022



www.seniorenrat-ratingen.de



Unser Thema: „Volkskrankheit“ Einsamkeit

Seniorentreffs: Umbau und Neubau

Kritik an Busfahrern hält an

Serie: Mein erstes Auto

Haus mit Geschichte: Die Kirche der Lutheraner

Rätselseite & Buchtipps

KOSTENLOS!

Zum Mitnehmen

RATINGEN



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Corona-Pandemie zeigt noch immer Auswirkungen und führt zu Einschränkungen im täglichen Leben. Aber wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass uns ein grausamer Krieg mitten in Europa mit täglichen Meldungen über Gewalt, Hass und menschliche Not deutlich mehr Sorgen macht? Der Krieg in der Ukraine beeinflusst in hohem Maße unser Leben, insbesondere durch rasant steigende Preise in unzähligen Bereichen. Wir müssen uns alle individuell auf diese ernsten Rahmenbedingungen einstellen. Das ist nicht immer leicht. Daher möchte ich Sie ausdrücklich ermutigen, die Mitglieder des Seniorenrates und mich persönlich anzusprechen, wenn Sie Hilfe oder Unterstützung brauchen. Es ist uns ein Herzensanliegen, Sie in jeder Beziehung nach Kräften zu unterstützen.

Doch auch Erfreuliches hat es für Senior*innen in unserer liebenswerten Stadt im zu Ende gehenden



Jahr gegeben: Der Seniorentag „Sicherheit & Gesundheit“ am 4. September in der Stadthalle mit seinen vielfältigen Angeboten wurde gut besucht und war ein großer Erfolg. Nach so vielen positiven Rückmeldungen war sich der Seniorenrat schnell einig, dass wir eine solche Veranstaltung wiederholen wollen.

Ich wünsche Ihnen von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest und fürs neue Jahr 2023 vor allem Gesundheit, Kraft und Optimismus!

**Mit adventlichen Grüßen
Ihre Ingrid Herden**

Impressum

Herausgeber:

Die Vorsitzende des Seniorenrates der Stadt Ratingen, Ingrid Herden

Redaktion

Koordination, Konzept, Gestaltung:
Dangelmeyer, Joachim

Autoren dieser Ausgabe:

Dangelmeyer, Joachim (JD)
Herden, Ingrid (ih)
Müskens, Hans (müs)
Raßloff, Erhard (ER)
Schleuter, Bruno (BS)
Schöttler, Gisela (gSch)

V.i.S.d.P.:

Dangelmeyer, Joachim
c/o Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstraße 2-6
40878 Ratingen

Hotline des Seniorenrates:

Telefon 0157 / 333 60 422

Titelseite:

Haus zum Haus
(Foto: Ingrid Herden)

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang

Ausgabe & Auflage:

4/2022 / 5.000 Exemplare
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Redaktionsanschrift:

Aus unserer Sicht
Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstraße 2-6
40878 Ratingen

Mail: aus-unserer-sicht@gmx.de

Nächste Ausgabe: März 2023

Redaktionsschluss: 20. Februar 2023

— Anzeige —

HOTEL - RESTAURANT
Europäischer Hof
ZWOLF STERNE FÜR SERVICE MIT HERZ
★★★★★★★★★★★★

*Feste feiern
wie sie fallen*

Zu Gast beim „Singenden Wirt“

Es erwartet Sie ein Gasthaus mit typisch rheinischer Prägung:
Bürgerlich und gemütlich, persönlich und familiär
und dazu mit viel Sonne im Herzen.

Das Hotel
Es geht auch in schön...
...und vor allen Dingen **PERSÖNLICH**.
Schlafen Sie bei uns wie in Abrahams Schoß
und genießen Sie am Morgen
unser leckeres Frühstück.
Bei uns werden Sie sich
nicht nur wohl,
sondern wie zu Hause
fühlen.

Heinz Hülshoff
STIMMUNG GARANTIERT

Wir freuen uns
auf Sie!

Gastronomie Heinz Hülshoff
Mülheimer Str. 13, 40878 Ratingen
www.hotel-europaeischerhof.de
Tel.: 02102 100 48 40

Kontakt

Der Seniorenrat ist ab sofort noch besser erreichbar: telefonisch über das neue Bereitschaftshandy zu den üblichen Tageszeiten unter der Nummer

0157 / 333 60 422

oder auch per E-Mail unter

**info@ratingen-
seniorenrat.de**



Einsam ist mehr als allein

Foto: Angie Conscoius / pixelio

England hat eins, Japan inzwischen auch – ein Einsamkeitsministerium. Eine solche Behörde könnte international ein Renner werden, denn der Bedarf ist groß und wächst stetig. Gegen die neue „Volkskrankheit“ startet nun auch in Deutschland eine erste Kampagne. Sie soll Strategien entwickeln gegen ein Phänomen, das sehr vielfältig ist, besonders Ältere betrifft und häufig achselzuckend abgetan wird.

„Jeder wird zugestehen, dass der Mensch ein soziales Wesen ist. Wir sehen es in seiner Abneigung gegen Einsamkeit sowie seinem Wunsch nach Gesellschaft über den Rahmen seiner Familie hinaus.“ Das stellte der britische Naturforscher und Evolutionsbiologe Charles Darwin (1809–1882) fest. Doch das

Gefühl von Einsamkeit scheint sich in der modernen Welt breitzumachen und nicht nur zu einem individuellen Missstand, sondern zu einem gesellschaftlichen Problem zu werden.

Einsamkeit wird von der Forschung als subjektives Gefühl definiert, als „wahrgenommene Diskrepanz zwischen den gewünschten und den tatsäch-

lichen sozialen Beziehungen“, formuliert es Maïke Luhmann, Professorin an der Ruhr-Universität Bochum. Einsamkeit ist ein vielfältiges Phänomen. Natürlich gibt es Menschen, die sich allein sehr wohlfühlen, Ruhe und Unabhängigkeit genießen, selbstbestimmt Alltag und Leben gestalten. Aber viele, sehr viele kommen mit dem Alleinsein nicht klar und fühlen sich sprichwörtlich einsam und verlassen. Das sind häufig die Älteren unter uns, deren Partner oder Partnerin gestorben ist, deren Freundeskreis ständig kleiner wird oder die nicht mehr mobil genug sind, um das Haus zu verlassen und Außenkontakte zu pflegen.

Die Ursachen von Einsamkeit

sind vielfältig wie die Menschen selbst. Da ist der alte Mann, der nach einem Krankenhausaufenthalt nicht mehr so mobil ist wie früher. Einen Monat lang hat er nicht mehr gesprochen als ein paar Worte mit der Mitarbeiterin des mobilen Pflegedienstes, die ohnehin wenig Zeit hat. Seine Sorgen und Probleme, die Dinge, die den über 80-Jährigen bewegen, kann er niemandem mitteilen. Da ist die weit über 90-jährige Dame, deren Freundinnen mittlerweile alle gestorben sind. Kinder und Enkel sind nicht greifbar und melden sich nur selten. Die alte Frau hat früher gern über Filme, die sie im Fernsehen gesehen hat, mit ihren Freundinnen gesprochen. Heute hat sie nur noch den Fernseher.

Für Einsamkeit gibt es eine Reihe von Risikofaktoren: Arbeitslosigkeit, Armut, Migrationshintergrund, Partnerlosigkeit, gesundheitliche Einschränkungen sowie objektive soziale Isolation. Berechnungen zufolge sind in Deutschland rund acht Millionen Menschen im Alter zwischen 60 und 99 wenigstens einen Teil ihrer Zeit von Einsamkeit oder Isolation betroffen – also jede*r Zehnte.

Ähnliche Zahlen riefen in Großbritannien vor vier Jahren die Regierung auf den Plan: Mehr als neun Millionen der knapp 66 Millionen Briten gaben einer Umfrage des Roten Kreuzes zufolge damals an, sich immer oder zumindest häufig einsam zu fühlen. Etwa 200 000 Seniorinnen und Senioren sagten, sie hätten höchstens einmal im Monat ein Gespräch mit einem Freund oder Verwandten. Das Rote Kreuz sprach im Zusammenhang von Einsamkeit und Isolation von einer „Epidemie im Verborgenen“.



Einsamkeit ist im zunehmenden Alter für immer mehr Menschen ein wachsendes Problem. Foto: AdobeStock_24019626

Die damalige Premierministerin Theresa May richtete daraufhin ein Ministerium für Einsamkeit ein, das der zunehmenden Vereinsamung von wachsenden Teilen der Bevölkerung entgegenwirken sollte. Hauptaufgabe des Ministeriums war der Aufbau eines Netzwerks aus Hilfsorganisationen, Psychologen, aber auch normalen Bürgern, die ihre persönlichen Geschichten erzählen konnten. Geholfen werden sollte vor allem Senior*innen und deren pflegenden Angehörigen sowie solchen Menschen, die um den Verlust eines ihnen nahestehenden Menschen trauern. Es gehe um „Menschen, die niemanden haben, mit dem sie reden oder ihre Gedanken und Erfahrungen teilen können“, sag-

te die Regierungschefin damals. Und: Einsamkeit sollte entstigmatisiert werden. Kurze Zeit darauf konnten Ärzte im Vereinigten Königreich Rezepte gegen Einsamkeit ausstellen, auf denen sie beispielsweise soziale Aktivitäten verschrieben. Das war 2018, als Corona lediglich eine Biersorte war und Lockdowns allenfalls in Science-Fiction-Filmen vorkamen.

Während der Corona-Pandemie rückte Einsamkeit als relevantes Thema – vor allem bei (Hoch-)Betagten – plötzlich viel stärker in den Fokus des Interesses. Und das britische Modell machte Schule: Alarmiert durch die besorgniserregende Zunahme von Suiziden setzte im Februar 2021, auf dem Höhepunkt

der Corona-Krise, auch Japans Regierung einen Einsamkeitsminister ein. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bündeln alle Zuständigkeiten und Hilfsangebote. Denn die Vereinsamung gilt inzwischen als häufigste Ursache für die Gesundheitsprobleme im Land. „Wir wollen eine Gesellschaft, in der es möglich ist, über Einsamkeit offen zu reden. Dazu müssen wir ein Netzwerk der Unterstützung bilden“, sagte Shin-Ichi Oomura. Er arbeitet beim Ministerium für Einsamkeit in Japan.

Auch Koki Oozora wollte die mit der Einsamkeit gestiegene Suizidrate nicht länger hinnehmen und hat eine Freiwilligen-Organisation gegründet, die Anrufe aller Art per Messenger-Dienst entgegennimmt. Inzwischen mehr als 1000 jeden Tag. Bei Suizid-Gefahr blinkt eine Lampe. Oozora: „Einsamkeit wird oft als privates Problem abgetan. Und es wird erwartet, dass man es alleine löst – ohne Hilfe. Das gilt sogar als eine Tugend. Dadurch werden die Betroffenen geradezu in eine Ecke gedrängt.“

In Deutschland ist die politische Relevanz des Themas seit längerem bekannt, vor drei Jah-

ren schon wurde eine zentrale Stelle im Bund gefordert, quasi alle Parteien schrieben sich den Einfall auf ihre Fahnen, die Umsetzung scheiterte jedoch. Seit Corona haben fast alle großen demokratischen Parteien Einsamkeit als relevantes Thema erfaßt.

Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Grüne) hat im Sommer eine Kampagne gestartet. Sie kündigte an, dass gemeinsam mit Fachkräften aus der Sozialen Arbeit, aus Forschung sowie Wohlfahrtsverbänden Strategien gegen Einsamkeit entwickelt werden sollen. Zunächst solle das Thema politisch und wissenschaftlich genauer betrachtet werden: Wie kann Einsamkeit vorgebeugt, wie kann sie bekämpft werden? Bis zum Ende der Legislaturperiode sollen in einem breiten Beteiligungsprozess die Strategien entstehen und gemeinsam mit dem Kompetenznetz Einsamkeit umgesetzt werden. Die Kernaufgaben des Kompetenznetzes sind, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das solidarische Miteinander zu stärken. Dazu werden Faktoren der aktiven Vorbeugung und Bekämpfung von Einsamkeit erforscht, Strategien gegen Einsamkeit weiterentwi-

ckelt sowie Wissen zum Thema weiterverbreitet. Zudem soll die Sensibilisierung in der Gesellschaft für einsame Menschen erhöht werden.

Natürlich fängt das Kompetenznetz nicht bei Null an. Es gibt bereits bestehende Maßnahmen für einsame Menschen wie etwa das Programm des Malteser Hilfsdienstes „Miteinander Für einander“, bei dem an rund 110 Standorten der Hilfsorganisation besonders hochbetagte Seniorinnen und Senioren erreicht werden sollen. Bundesweit gibt es zudem rund 530 öffentlich geförderte Mehrgenerationenhäuser, die helfen sollen, Isolation und Einsamkeit zu verhindern.

Weitere Infos: www.kompetenznetz-einsamkeit.de

Klumpenkamp als Vorbild

Mehrgenerationenhäuser sind Begegnungsorte, an denen das Miteinander der Generationen aktiv gelebt wird. Sie bieten Raum für gemeinsame Aktivitäten und schaffen ein nachbarschaftliches Für einander in der Kommune. Mehrgenerationenhäuser stehen allen Menschen offen – unabhängig von Alter oder Herkunft. Jede*r

— Anzeige —

WIR SOLLTEN WAS RICHTIG STELLEN: IHREN FUSS



Laufgut Schmitz
GUTE SCHUHE · GESUNDE FÜSSE

Weiche stützende Komfort-Schuh-Einlagen nach Maß

Poststraße 22 · 40878 Ratingen · www.laufgut-schmitz.de
Telefon 02102-26395 · Mo-Fr 9.30-13.00 + 14.00-18.00 Uhr · Sa geschlossen



Vor 20 Jahren war es noch Pionierarbeit: Das Mehrgenerationenhaus Klompenkamp ist in mehrfacher Hinsicht vorbildlich und ermöglicht, auch im Alter unkompliziert mit anderen in Kontakt zu bleiben. Ob bei verschiedenen Angeboten oder beim Sommerfest. Archivfoto: J. Dangelmeyer

ist willkommen. Als Begegnungsorte fördern sie das nachbarschaftliche Miteinander. „Stimmt!“, sagt jeder, der das DRK-Mehrgenerationenhaus Klompenkamp im Ratinger Osten kennt. „Das Haus gegen Einsamkeit“ wurde die Wohnanlage immer wieder bezeichnet. Mit dem Bau des Mehrgenerationenhauses Klompenkamp vor

mehr als 20 Jahren hat man in Ratingen bereits dieses Thema erkannt und ernstgenommen. Mit großer Unterstützung der Stadt und finanzieller Hilfe des Landes Nordrhein-Westfalen wurde damals die Anlage errichtet. Leider ist sie mit ihren 80 Wohneinheiten (von denen 44 vertragsgemäß von dem „Assistenzangebot“ des

DRK profitieren) in Ratingen und Umgebung das einzige Angebot in diesem Preissegment (geförderter Wohnungsbau).

Tagtäglich zeigt sich am Klompenkamp, wie der Einsamkeit entgegengewirkt werden kann. Dabei gilt der Grundsatz: Selbstbestimmtes Leben mit geförderter Kommunikation erhält die Lebensqualität und kann zu einem langen Leben in den eigenen vier Wänden beitragen. Das Assistenzangebot umfasst Einzelbesuche, spezielle Beratungen, Begleitung bei Arztbesuchen, Krankenhausweisungen und Behördengängen, Vermittlung von sozialen Hilfsangeboten (Pflegedienst, Mahlzeitendienst, Hausnotruf, Behindertenfahrdienst, seelsorgerische Betreuung, Kuren und Seniorenfreizeiten), Freizeitangebote in der Wohnanlage sowie Sportangebote. (JD)

Infos: <https://www.drk-ratingen.de/angebote/wohnen-mit-assistenz-in-ratingen.html>

— Anzeige —

Schenken Sie sich Mobilität

Wir wünschen Frohe Weihnachten und Alles Gute für das Neue Jahr!



sanitätshaus brockers
orthopädie - technik & orthopädie - schuhtechnik

Mülheimer Straße 37
40878 Ratingen





Foto: INVACARE

Einsamkeit macht krank

Gesundheitliche Risiken sind in vielen Studien belegt.

Allein zu sein oder sich einsam zu fühlen ist nicht dasselbe. Einsamkeit ist ein subjektives Gefühl, das von den Betroffenen als schmerzhaft wahrgenommen wird. Und im Unterschied zum Alleinsein, das je nach Situation und Umgebung oft als positiv empfunden wird, ist Einsamkeit immer negativ.

Es gibt unterschiedliche Arten von Einsamkeit: So wird am häufigsten zwischen „sozialer Einsamkeit“ und „emotionaler Einsamkeit“ unterschieden. Dies betrifft jeweils die Einbindung in ein weiteres soziales Netzwerk und die emotionale Qualität der Kontakte.

Wann ist man einsam? Einsam

ist, wer sich einsam fühlt. Als subjektives Gefühl ist Einsamkeit etwas, das erlebt wird. Entsprechend ist das eigene Empfinden der beste Maßstab für die Frage, ob man einsam ist oder nicht.

Unabhängig davon, welche Ursache Einsamkeit im individuellen Fall hat: Problematisch wird Einsamkeit, wenn das Gefühl der Einsamkeit sich verfestigt und mit einem dauerhaften Leidensdruck einhergeht. Chronische Einsamkeit macht nicht nur unglücklich, sondern ist mit einer Vielzahl von körperlichen und psychischen Erkrankungen verbunden.

Eine bekannte amerikanische Studie hat herausgefunden, dass

Einsamkeit für die Gesundheit genauso schädlich sei wie der Konsum von 15 Zigaretten am Tag und wie Alkoholmissbrauch, schädlicher als keinen Sport zu treiben und doppelt so schädlich wie Fettsucht. Fehlt das Gefühl, beachtet, wertgeschätzt, gebraucht zu werden, erzeugt das Stress. Der schwächt das Immunsystem, erhöht den Blutdruck, führt zu Schlafproblemen und öffnet Krankheiten Tür und Tor. Wer sich einsam fühlt, neigt eher zu einem ungesunden Lebensstil, greift häufiger zu Alkohol, Zigaretten oder Schokolade, vernachlässigt den Sport. Die Risiken für körperliche Erkrankungen wie beispielsweise Herz-

— Anzeige —

Ein starkes Team. Gemeinsam. Für Sie. Vor Ort.

Verkaufen - Wohnalternative suchen - oder barrierefrei anpassen?
Starten Sie jetzt in eine sorgenfreie Zukunft!



Mit uns das rund-um Servicepaket für Ihre Immobilie.



Unter einem Dach. Speestrasse 27, 40885 Ratingen-Lintorf

Sabine van Waasen
Dipl.-Ing. Architektin / Wohnberaterin

T 02102 – 14 55 55 0
www.wohn-alternativen.de

Björn Zander
Makler IVD

T 02102 – 14 597 60
www.zanderimmobilien.de





Alleinsein und Einsamkeit sind nicht dasselbe. Alleinsein kann häufig auch positiv empfunden werden, wer sich einsam fühlt, leidet aber immer darunter. Foto: Petra Bork / pixelio

infarkte, Schlaganfälle, Depressionen und sogar Demenz steigen. Einsamkeit ist zwar keine Diagnose, aber sie kann Ursache und Folge vieler Krankheiten sein. Altersarmut und die ständig wachsende Anzahl der Singlehaushalte sind eine Kombination, die alles andere als rosige Aussichten für künftige Rentnergenerationen bedeutet.

Im Umkehrschluss heißt das aber auch, dass sich ein positives soziales Umfeld förderlich auf die Gesundheit auswirkt, weil man als sozial aktiver Mensch ein höheres Verantwortungsbewusstsein hat: „Wenn jemand mit einer Gruppe sozial vernetzt ist und

sich auch für andere Menschen verantwortlich fühlt, überträgt sich dieses Gefühl auch auf einen selbst“, stellte Julianne Holt-Lunstad, eine Forscherin der Studie, fest. „Man passt besser auf sich auf und geht weniger Risiken ein.“ Es gebe durchaus mehrere Möglichkeiten, wie Freunde und Familie die eigene Gesundheit beeinflussen könnten, so Holt-Lunstad. Einige Studien hätten beispielsweise gezeigt, dass Kontakte das Immunsystem stärken. Ein schwaches soziales Umfeld als Risikofaktor für Sterblichkeit zu betrachten, werde von den meisten Gesundheitsbehörden und der Öffentlichkeit

noch nicht anerkannt. Mediziner fordern längst ein Umdenken – gerade bei der Politik; denn die zunehmende Vereinsamung hat Ursachen. Beispiel Strukturpolitik: Wer den öffentlichen Nahverkehr nicht fördert, nimmt in Kauf, dass vor allem Ältere und Kranke in Randbezirken isoliert werden. Wer sich nicht um attraktive Innenstädte kümmert, muss sich nicht wundern, wenn die soziale Isolation vieler Einwohner zunimmt.

Der Kampf gegen Einsamkeit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die alle Bereiche umfasst. In den Niederlanden wurde bereits 2018 ein „Pakt gegen Einsamkeit“ geschlossen. Im Nachbarland gibt es bereits „Plauderkassen“ in Supermärkten, wo nicht nur Ältere verweilen und sich Zeit für ein Pläuschchen nehmen können. Ein Supermarkt hatte den Bedarf dafür erkannt. Mittlerweile gibt es in rund 40 Filialen eine solche „Klets-Kassa“. Auch Postboten werden geschult, weil sie oftmals der einzige Kontakt sind.

Maßnahmen gegen Einsamkeit

Einsam zu sein ist unter älteren und hochaltrigen Menschen besonders ausgeprägt, weil das vertraute soziale Netz altersbedingt immer kleiner wird. Was spricht aber eigentlich dagegen, neue Kontakte zu suchen und andere Netze zu knüpfen? In der Regel bieten sich auch und gerade für Ältere in unserer Stadt schon etliche Möglichkeiten, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. Dabei sind zuallererst die städtischen und nicht-städti-

schen Seniorentreffs und Begegnungsstätten zu nennen, die sich in nahezu jedem Stadtteil als Anlauf- und Kontaktstelle anbieten. Und ihr Sinn und Zweck steckt ja schon im Namen: sich treffen und begegnen. Ob Kaffeepauschen oder Spielrunde, gemeinsames Singen oder Bewegen, Ausflüge, Feiern – die Angebote sind vielfältig und bunt. Eine Gesamtübersicht findet sich hier:

► <https://kurzelinks.de/gwxg>

Wer sich anderweitig einbringen und dabei auch neue Kontakte knüpfen möchte, könnte bei der Freiwilligenbörse nachfragen, ob es nicht eine sinnvolle Aufgabe oder Betätigung gibt, die einem liegt oder die auszuführen einem Freude machen könnte (siehe dazu S. 20). Die Caritas sucht beispielsweise immer wieder händeringend Lernpaten, die Kindern und Jugendlichen beim Lesen, Schreiben und Rechnen helfen wollen. Nur ein Beispiel. . .

Natürlich gibt es auch überregionale Kontakt- und Hilfsangebote:

Silbernetz e.V.

Am Silbertelefon finden Menschen ab 60 Jahren täglich von 8-22 Uhr unter 0800 4 70 80 90 ein offenes Ohr – ohne Krise oder konkretes Problem, anonym, vertraulich, kostenfrei.

Für einen tiefergehenden telefonischen Kontakt gibt es die Silbernetz-Freundschaft: Interessierte Senior*innen werden mit Ehrenamtlichen vernetzt, die dann einmal pro Woche für ein persönliches Telefongespräch anrufen. Mit der Silberinfo stellt Silbernetz den Anrufenden deutschlandweit Kontaktinformationen zu Angeboten der Altenhilfe zur Verfügung. Mehr unter: www.silbernetz.de

TelefonSeelsorge e.V.

Die TelefonSeelsorge Deutschland e.V. ist für jeden da. Sie bietet allen Ratsuchenden bei Problemen und Krisen in jeder Lebensphase ein offenes Ohr. Per Telefon 0800/111 0 111, 0800/111 0 222 oder 116 123, per Mail und Chat unter [online.telefonseelsorge.de](https://www.telefonseelsorge.de) Das Angebot ist kostenlos, anonym und rund um die Uhr erreichbar.

Freunde alter Menschen e.V.

Freunde alter Menschen e.V. ist eine Freiwilligen-Organisation mit internationaler Ausrichtung. Weltweit engagieren sich Freiwillige und Mitarbeiter*innen gemeinsam gegen die Vereinsamung von alten Menschen. Der Verein konzentriert sich auf Menschen im hohen Alter, die häufig nicht mehr mobil und fit sind. Zentraler Bestandteil des Engagements sind dabei die Besuchspartnerschaften. Freunde alter Menschen vermitteln Besuchspartnerschaften in

Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt am Main und München. Infos: <https://www.famev.de>

nebenan.de

„nebenan.de“ ist Deutschlands größtes soziales Netzwerk für Nachbarn. Über die kostenlose digitale Plattform können sich Nachbarn kennenlernen, helfen, zu Aktivitäten verabreden, Dinge teilen und verschenken. Alle Nutzer*innen sind adressverifiziert, treten mit Klarnamen auf und wohnen ca. zehn Gehminuten voneinander entfernt. Bei nebenan.de gibt es keine Werbung, die auf der Auswertung bestimmter persönlicher Vorlieben und Interessen der Nutzer*innen beruht. Infos: <https://nebenan.de>

Wege aus der Einsamkeit e.V.

Im Verein „Wege aus der Einsamkeit“, der 2007 gegründet wurde, dreht sich alles um das Alter und ein positiveres Bild davon. Die Digitalisierung und die Teilhabe der Menschen 65+ an der digi-

— Anzeige —



Sicherheit auf Knopfdruck.

Der Johanniter-Hausnotruf.

Kontaktloser Anschluss möglich

JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

Service Nummer:
02102 70070-80
www.johanniter.de/bergischesland

talen Welt sind seit acht Jahren die Top-Themen in der Arbeit des Vereins. Das Ziel ist es dabei, eine digitale Spaltung zwischen Jung und Alt, Arm und Reich und Zuhause und Altenheim zu verhindern. Wege aus der Einsamkeit bietet digital kostenfreie Gesprächsrunden an – etwa „Das 1×1 der Tablets und Smartphones für Menschen 65+“. Infos: www.wegeausdereinsamkeit.de

Digitaler Engel

Online Reisen buchen, mit den Enkeln online in Kontakt bleiben oder das eigene Zuhause zum Smart Home umrüsten: Das mobile Ratgeber-Team von „Deutschland sicher im Netz“ bietet Hilfe bei konkreten Fragen rund um die Digitalisierung. Der Digitale Engel vermittelt älteren Menschen praxisnah, persönlich und vor Ort, wie die täglichen Abläufe und Gewohnheiten durch digitale Anwendungen bereichert und erleichtert werden können. Hierfür fährt der Digitale Engel mit einem Infomobil durch die ländlichen Regionen Deutschlands. Infos: www.digitaler-engel.org (JD)

Broschüren gegen Einsamkeit

Um ältere Menschen in der Landeshauptstadt vor Vereinsamung zu bewahren, hat der Düsseldorfer Seniorenrat vor zwei Jahren eine besondere Aktion gestartet und eine 20-seitige Broschüre erstellt, die viele wichtige Initiativen und Projekte kompakt und übersichtlich darstellt. „Viele Ältere wissen nicht, welche Angebote es in Düsseldorf gibt, kennen nicht einmal die Zentren plus. Deshalb starten wir diese besondere Aktion“, begründete Hartmut Mühlen, der den Arbeitskreis gegen Armut und Einsamkeit im Alter leitet.

Damit die Informationen die Betroffenen auch erreichen, wurden die Broschüren flächendeckend verteilt – in Sparkassen und in der Rheinbahn, in Taxen und bei Wohnungsgesellschaft-

ten. Zudem wurden Hausärzte und Internisten angeschrieben.

Realisiert wurde das Projekt mit Unterstützung des Sozialamtes. Der Bogen der beschriebenen Projekte reicht von den

Besuchsdiensten der Initiative „Hallo Nachbar“ über die Herzengespräche, bei denen Telefonketten gebildet werden, bis hin zum Tauschring Düsseldorf. Auch Quartiersprojekte wie beispielsweise das Netz gegen Armut in Gerresheim und die Spaziergangspaten in Bilk wurden aufgenommen.

Im Internet ist die Broschüre auf der städtischen Webseite www.duesseldorf.de/seniorenrat unter „Wege aus der Einsamkeit“ veröffentlicht. (JD)



— Anzeige —

Zahnmedizin für Senioren



Dr. Monika Boß

ZAHNARZTPRAXIS

Lintorfer Markt 2 in Lintorf

Telefon 3 31 57

Sprechzeiten:

Mo. bis Do. von 8.00 - 20.00 Uhr

Fr. von 8.00 - 16.00 Uhr



www.drbooss.de

Umbau in Mitte, Neubau in West

Pläne für die Seniorentreffs stoßen auf Zustimmung und Skepsis



Der Seniorentreff Mitte an der Minoritenstraße ist seit Jahrzehnten beliebte Anlaufstelle und wird es wohl auf absehbare Zeit auch bleiben – allerdings renoviert und umgebaut. Foto: J. Dangelmeyer

Sie werden gut genutzt, sind unverzichtbar, aber ihre besten Jahre haben die Seniorenbegegnungsstätten in Mitte und West hinter sich. Die Flachdächer und verklinkerten Fassaden lassen unschwer erkennen, dass die Gebäude in den 1970er-Jahren errichtet wurden. Was an sich nicht schlimm ist. Schlimm sind aber Bausubstanz, Platzangebot und Raumaufteilung. Auch die Energiebilanz der beiden Treffs fällt – vorsichtig formuliert – arg bescheiden aus. Dass sich etwas ändern muss, stand schon lange fest, nicht aber was und vor allem wann etwas geschieht. Umso überraschter war der Seniorenrat, als Rita Mitic, Koordina-

torin der Seniorentreffs bei der Stadtverwaltung, im November aktuellen Sachstand und Pläne präsentierte: Die Begegnungsstätte Mitte wird modernisiert, erweitert und umgebaut, der Treff West durch einen Neubau ersetzt.

Der Reihe nach: Da ein (ursprünglich geplanter) Neubau eines Seniorentreffs auf dem Gelände der ehemaligen Feuerwache in weite Ferne gerückt ist, muss der aktuelle Standort an der Minoritenstraße ertüchtigt und in einen zeitgemäßen Zustand versetzt werden. Dazu sind Umbauten im Keller vorgesehen, wodurch ein neuer Raum entsteht, der als Lager genutzt

werden kann. Auch der Computerraum wird neu gestaltet und mit neuen Rechnern ausgestattet – nicht mehr PCs, sondern zeitgemäß mit Laptops und Tablets.

Die Küche, die schon längst zu klein geworden war, um den gestiegenen Besucherzahlen gerecht zu werden, wird vergrößert. Damit können in Zukunft auch größere Besuchergruppen versorgt und bedient werden. Die größte Verbesserung: Die Toiletten, bisher unglücklich neben der Küche platziert, werden in einen Anbau verlegt, der an der vorderen Gebäudeecke errichtet wird. Damit geht nicht nur eine räumliche Trennung, sondern auch eine Vergrößerung der Toi-

letten einher. Als besonderen Clou stellt Mitic einen Kaminofen vor, der im oberen Bereich aufgestellt wird und den ganzen Seniorentreff beheizen soll: „Die Begegnungsstätte wird das einzige öffentliche Gebäude mit einem solchen Ofen sein.“

Neue Fliesen, neue Bodenbeläge, frische Farbe an den Wänden sind weitere Schritte, die zeitnah umgesetzt werden sollen. Der von vielen gewünschte zweigeschossige Neubau sei an der Minoritenstraße absehbar nicht realisierbar. Die jetzt geplanten Umbauten stellten aber eine deutliche Verbesserung und Aufwertung dar, betonte Mitic. Sie dankte dem Seniorenrat zu-

dem für seine Initiative und das Engagement in dieser Sache. Zur Erinnerung: Der Seniorenrat hatte wiederholt Verbesserungen angemahnt und auf eine Begegnung des Treffs gedrängt, bei der bauliche Mängel und Unzulänglichkeiten erfasst wurden.

Völlig überraschend waren die Neuigkeiten und Pläne, die Mitic in Bezug auf den Seniorentreff West mitteilte: An der Liebigstraße, also unweit des jetzigen Seniorentreffs, soll auf der dort neu geplanten Kindertagesstätte der neue Seniorentreff draufgesetzt werden. Vorgesehen ist dort ein mehrgeschossiges Gebäude. Bislang sehen die Entwürfe vor, dass die Kita im Erdgeschoss und

im ersten Obergeschoss unterkommen soll, in zwei weiteren Stockwerken darüber weisen die Pläne Wohnungen aus. Da die Herstellungskosten für die Wohnungen offenbar aus dem Ruder laufen, kam diese Umplanung ins Spiel. Mitic sprach zudem von einer Dachterrasse und einem großem Bewegungsraum, was einem Angebotsschwerpunkt des Treffs, Yoga-Kurse, sehr entgegen käme. Vorgestellt wurden diese Überlegungen bislang nur in Ausschüssen, eine offizielle Verwaltungsvorlage liegt noch nicht vor. Bald soll es aber ein erstes Gespräch mit dem Architekten geben, der nach eigenem Bekunden noch nie einen Senio-

— Anzeige —

Die Immobilienverrentung
Genießen Sie Ihren Ruhestand in Ihrem vertrauten Zuhause und freuen Sie sich über zusätzliches Barvermögen.

Nutzen Sie Ihr Eigenheim als Geldquelle und bleiben Sie dennoch weiterhin in Ihrem vertrauten Zuhause wohnen.

Wir finden die passende Lösung für Sie:

- ✓ Nießbrauch-Immobilienverrentung
- ✓ Verkauf mit Rückmietung
- ✓ Teilverkauf
- ✓ Leibrente

Jetzt unverbindlich beraten lassen:
☎ 0211 / 740 75 10
 Mehr Informationen unter:
www.hausplusrente.de
HausplusRente GmbH
 Bahnstraße 16
 40212 Düsseldorf

München | Berlin | Düsseldorf | Frankfurt | Hamburg | Köln | Stuttgart und weitere

Der Treff an der Erfurter Straße in Ratingen West ist eigentlich nicht zu sanieren. Über einen geplanten Neubau an der Liebigstraße gibt es kontroverse Ansichten.

Foto: J. Dangelmeyer



rentreff gebaut haben soll.

Dass es Veränderungen in Sachen Seniorentreff West geben muss, ist allgemein unstrittig. Die Begegnungsstätte an der Erfurter Straße ist nach Stand der Dinge nicht wirklich zu sanieren: Die Fenster sind klein und undicht, die Bausubstanz offenbar mit Asbest und PCB belastet, die Räumlichkeiten sind dunkel, die Raumaufteilung ist unglücklich.

Die Pläne für einen neuen Treff an der Liebigstraße stießen im Seniorenrat auf große Resonanz, aber nicht auf einhellige Zustimmung – im Gegenteil: „Die alten Leute wollen keine Verlagerung, sondern im alten Treff bleiben“, wurde von einigen argumentiert. Zudem gebe es dort keine Parkplätze und der Berliner Platz läge beim bisherigen Treff direkt nebenan. Rita Mitic hielt eine Befragung unter den Treffbesuchern dagegen, derzufolge die meisten einen neuen Treff be-

fürwortet hätten. „Und viele der Besucher wohnen gar nicht am Berliner Platz.“ Außerdem würde die Leiterin Cornelia Schillig mit ihrem guten Angebot neue Leute anziehen. Dem Vernehmen nach soll Bürgermeister Klaus Pesch

die Idee zur Überarbeitung der Pläne (Kita *plus* Seniorentreff) gehabt haben. Sozialamtsleiter Jörg Saborni sieht in der Umpflanzung auch eine „Chance, neue Ideen einzubringen.“ Letztlich entscheide der Stadtrat. (JD)

— Anzeige —

Gesundheitsorientiertes Training für Jung und Alt. In den Sportangeboten oder im Studio an den Geräten.



**Basketball • Bogensport • Boule • Floorball • Handball
Laufftreff • Leichtathletik • Reha-Sport • Schwimmen • Tanzen
Tischtennis • Turnen • TuSfit • Volleyball • Gesundheitssport**



Turn- und Sportverein 08 Lintorf e.V.
Brandsheide 30 • 40885 Ratingen
02102 / 74005-0 • www.tus08lintorf.de

Die Taschengeldbörse lebt

Personeller Wechsel bringt neue Ideen und Schwung in das Projekt.

Ganz still geworden war es eine Zeit lang um die Taschengeldbörse. Das Gemeinschaftsprojekt von Jugendrat und Seniorenrat fristete ein Schattendasein – kaum erreichbar, ungenutzt. Und das lag nicht nur an der Corona-Pandemie, die über lange Zeit einen Betrieb der Börse erschwert bzw. gar verhindert hat.

Mit personellen Veränderungen soll jetzt wieder Schwung in das Projekt kommen, bei dem Jugendliche und Senior*innen gleichermaßen (voneinander) profitieren können: Josephine Hänsel hat Mitte Oktober die Koordinierung der Taschengeldbörse übernommen und bringt die Einrichtung mit neuen Ideen und viel Engagement wieder auf Vordermann. In ersten Gesprächen habe sie erfahren, dass viele von der Taschengeldbörse noch nie gehört haben. Das will Hänsel mit gezielter und intensiver Werbung ändern: In ihrer Generation wird sie auf Instagram und über andere Social-Media-Kanäle auf die Taschengeldbörse und ihre Möglichkeiten aufmerksam machen.



Jung erklärt Alt: Hilfen und Erläuterungen im Zusammenhang mit Smartphones sind immer sehr gefragt. Foto: M. Grabosch

Und in den verschiedenen Seniorentreffs möchte sie im persönlichen Kontakt zu den Älteren für die Nutzung der Börse werben. In den Begegnungsstätten werden auch gezielt Flyer verteilt und neu gestaltete Plakate aufgehängt.

Die Öffnungszeiten können aktuell nicht ausgeweitet werden, sie wurden aber angepasst: montags und mittwochs, jeweils von

16.30 bis 18.30 Uhr, kann man unter der Telefonnummer **550-5655** die Taschengeldbörse kontaktieren. Zeitlich unabhängig geht das auch per Mail: info@taschengeld-ratingen.de

Vorsorglich wird darauf hingewiesen, dass es mit einem Rückruf etwas dauern kann. Als erste Anregung wurde Hänsel der Wunsch nach Reaktivierung des „Smartcafés“ mitgegeben, das von vielen vermisst werde. Dabei helfen Jugendliche interessierten Senioren bei der Bedienung deren Smartphones und Tablets, zeigen Funktionen, erklären Apps und vieles mehr. Aus Reihen des Seniorenrates kam auch der Vorschlag zu fragen, was Senior*innen bei der Taschengeldbörse für Jugendliche anbieten könnten. Es sei ja schließlich ein Angebot auf Wechselseitigkeit. (JD)

— Anzeige —



podologische Fachpraxis
„wie auf Wolken“
Heike von Itter

Bahnstraße 25
40878 Ratingen

Tel: 02102 /7324 777
www.podologie-vonitter.de

**Im Einsatz für Ihre
Fußgesundheit**

Kritik an Busfahrern hält an Beschwerden über Fahrweise, Halteposition und Höflichkeit

In den vorigen Ausgaben haben wir über die unzureichend ausgestatteten Bus- und Bahnhaltstellen sowie über das Fahrverhalten mancher Rheinbahn-Busfahrer berichtet, die es besonders Senior*innen beschwerlich machen, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Daraufhin hat sich Ursula Heißenberg beim Seniorenrat gemeldet und ihre unerfreulichen Erlebnisse bei einer Fahrt mit dem O15 geschildert. „Ich fuhr mit dem Stadtbus um 12.04 Uhr ab Haltestelle Friedhofstraße in Richtung Ratingen Mitte mit meinem vollen Einkaufstrolley. Der Bus war ziemlich voll, ich fand nicht sofort einen Platz, da die Notplätze auch besetzt waren. Dieser Fahrer fuhr so rasant die Grabenstraße in Kurven herunter, dass ich das Gefühl hatte, wir sind bei einer Rallye. In meiner Angst rief ich durch den Bus, er möge doch bitte langsamer fahren.“ Als wütende Antwort bekam Ursula Heißenberg vom Busfahrer zurück: „Das ist Ihre Sache, wenn Sie sich nicht sofort hinsetzen“. In Ratingen Mitte stiegen alle Fahrgäste aus, sie musste noch weiter. Es begann ein aggressiver Dialog mit dem Busfahrer, in dessen Verlauf er sie zum sofortigen Verlassen des Busses aufgefordert habe; und wenn nicht, würde er die Leitstelle anrufen. „Ich war so verängstigt, dass ich dem nachkam. Total erschöpft musste ich mich eine Weile auf eine Bank setzen. Da ich während der Woche des Öfteren mit diesem

Bus fahre, kenne ich solch einen Ton bei Wochenendfahrern und vermute, dass dies Aushilfen sind.“ Ursula Heißenberg hat übrigens ein Barenticket und ist 83 Jahre alt. . .



Unzufrieden mit vielen Busfahrern ist auch der Homberger Kurt Graff. „Ich erlebe es eigentlich tagtäglich, dass die Busse an der Haltestelle nicht nah genug

an den Bordstein heranfahren.“ Dann hat Graff, der auf einen Rollator angewiesen ist, erhebliche Mühe einzusteigen. Es sei ja schon schlimm, dass nicht alle Haltestellen erhöht sind und gerade die älteren Busse, die in Homberg eingesetzt werden, keine seitliche Absenkung haben, aber am schlimmsten sei die Lücke zwischen Bordstein und Bus. „Wir sind ja keine Hüpfen oder Kängurus.“ Und wenn er beim Einfahren des Busses mit einer Handbewegung ein möglichst nahes Heranfahren andeute, rege sich der Busfahrer auf – er brauche keine Belehrung. „Hat man aber noch ein paar Lebensmittel im Rollator, ist es eine Katastrophe mit dem Einsteigen.“

— Anzeige —



**Fragen zu Behinderung,
Pflege, Grundsicherung,
Rente oder Reha?**

Wir helfen Ihnen
in sozialrechtlichen Fragen weiter.

www.sovd-duesseldorf.de
Mail: sov-d-ratingen-angerland@web.de
Kontakt: Herbert Leineweber,
Telefon 02102 / 1487313



Sozialverband Deutschland
Ortsverband Ratingen-Angerland

SOVD



Auf den Werbebildern der Rheinbahn sieht alles so einfach aus, der Alltag vieler Rollator-Nutzer*innen ist dagegen ganz anders. Foto: Rheinbahn

Graff betont, dass es so nicht nur die Alten schwer hätten, auch Frauen mit Kinderwagen kommen wegen der Lücken nur mit Mühe in den Bus.

In Düsseldorf seien alle Bahnsteige erhöht, in Homberg noch keiner. Und selbst wenn mal ein moderner Bus mit Absenkung im Einsatz ist, nütze das doch nichts, wenn der einen halben Meter vom Bordstein entfernt halte. Auf Nachfragen und Beschwerden

bei der Rheinbahn habe er nie eine Antwort bekommen.

Aus seiner Sicht hat solches Verhalten der Busfahrer noch viel weiter reichende Folgen und Konsequenzen: „Viele in ihrer Mobilität eingeschränkte Leute hier in Homberg-Süd wollen deshalb gar nicht mehr aus dem Haus. Sie werden dadurch isoliert, nehmen nicht mehr am Leben teil – das kann es doch nicht sein!“ Weil zudem die Verbindun-

gen so dürftig seien, würden andere Betagte weiterhin mit dem Auto fahren, obwohl sie es gar nicht mehr sollten. „Ich bin jetzt 90 und habe mich von meinem Auto getrennt. Den Führerschein gebe ich aber noch nicht ab – wer weiß, was noch kommt.“ Eine Taxifahrt nach Ratingen Mitte koste 35 Euro, hin und zurück 70. . .

Graff wünscht sich aufmerksamere und mitdenkende Busfahrer: Damit es nicht mehr passiert, dass er pünktlich an der Haltestelle steht, der (leere) Bus aber einfach dran vorbei fährt. Oder dass der Bus nach dem Drücken der Stopptaste auch wirklich anhält – „ich kann nicht während der Fahrt aufstehen und schon zum Ausstieg gehen.“

Die Volkssolidarität Ratingen hat übrigens schon vor einem Jahr in einem Schreiben an die Rheinbahn auf zahlreiche Beschwerden hingewiesen, weil am Busbahnhof Düsseldorfer Platz die stadteinwärts fahrenden Fahrzeuge meist zu schnell und ohne Rücksicht auf Fußgänger zu den Haltestellen fahren. Da sowohl die Busse als auch Fußgänger, die die Einfahrt überqueren, grünes Licht haben, sei es eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis es zu einem Unfall komme. Auf eine Antwort der Rheinbahn wartet man bis heute. . .

Rheinbahn-Sprecherin Annika Bödefeld hatte auf Nachfrage dieser Zeitung darauf hingewiesen, dass es „regelmäßig Fahrerschulungen“ gebe, bei denen besonders auf das Thema Rollator-Nutzung eingegangen werde. Auch seien die Fahrer angehalten zu warten, bis Ältere ihren Platz eingenommen haben. Aber jeder Fahrgast sei mitverantwortlich, sich um sicheren Halt zu bemühen. (JD)

— Anzeige —

Wenn der Alltag zuhause manchmal schwerfällt.

Egal, wann Sie uns brauchen, wir sind für Sie da.

- Betreuung zuhause
- Begleitung außer Haus
- Hilfen im Haushalt
- Unterstützung bei der Grundpflege
- Entlastung pflegender Angehöriger

Den Zeitumfang bestimmen Sie.
Kostenfreie unverbindliche Beratung.
Wir sind in Ratingen für Sie da!

Rufen Sie uns an! Tel. 02102 89443 -0
ratingen@homeinstead.de

www.homeinstead.de

Jeder Home Instead Betrieb ist unabhängig und selbstständig. © 2019 Home Instead GmbH & Co. KG



Home Instead®
Seniorenbetreuung

Zuhause umsorgt

Der Käfer lief und lief – nicht immer

„Mein 1. Auto“: Bruno Schleuter kutscherte seine Eltern in den Urlaub

Als ich 1958 meinen Führerschein gemacht habe – den übrigens mein Chef mir bezahlt hat, weil wir früher immer Ware ausgeliefert haben – machte ich meine ersten Fahrversuche auf einem Opel Rekord. Ich war damals gerade 19 Jahre jung. Dann kam die Zeit, wo man an ein eigenes Auto dachte. Denn einige meiner Freunde hatten schon ein Auto. Also wurde gespart und gespart.

Dann war es soweit: 1962 kaufte ich einen VW Käfer, Baujahr 1959 mit 34 PS, Capriblau und nur 38 400 Kilometer gelaufen. Finanziell unter die Arme gegriffen haben mir dabei die Eltern und mein Patenonkel.

1963 stand dann die erste Urlaubsfahrt an – mit meinen Eltern. Vater und Mutter haben sich damals riesig gefreut, war es doch für sie der „erste Urlaub“ nach dem Krieg. Wir verbrachten acht schöne Tage in Villingen im Schwarzwald. Die Anfahrt war wunderschön über die Schwarzwaldhochstraße. Meine Eltern haben nur immer gestaunt über die herrliche Gegend.

Im Jahr darauf ging es mit meiner Freundin nach Italien an die Adria: Unser Ziel war Cesenatico. Ich parkte den Käfer auf einem Parkplatz so groß wie ein Fußballfeld und wir gingen ans Meer. Als wir zurückkamen lief meine Freundin immer um das Auto herum und hatte einen Zettel in der Hand. „Was ist los?“, fragte ich. Sie: „Hier steht: Ich habe ihr Auto beschädigt.“ Ich schaute und schaute und sah dann, dass die Kofferraum-



Seinen ersten Wagen, einen „capriblauen“ VW Käfer, hat Bruno Schleuter immer noch: als Modell in der Vitrine. Foto: privat

haube vorne beschädigt war und nicht mehr geöffnet werden konnte. Also suchten wir eine Werkstatt auf, die helfen konnte. Der Urlaub war gerettet: Wir fuhren noch bis Neapel und in die blaue Grotte auf Capri.

1965 brachte der Käfer meine Freundin mit Mutter nach Villingen

im Sauerland in den Urlaub. Der Käfer lief und lief – wie gewohnt. Es ging über die A2 bis Werl. Als ich dann an einer Ampel anfuhr, machte es im Motorbereich ein furchtbares Knattern. Wenn der Wagen rollte war das Knattern weg, wenn ich aber Gas gab, kam das Geräusch wieder. Also di-

— Anzeige —

LEBEN, WOHNEN, BEGEGNEN
in Ratingen wird mit unserer Hilfe noch wertvoller!

Wohnen mit Assistenz bewahrt Ihre Selbstständigkeit 

Behindertenfahrdienst macht Sie mobil 

Hausnotruf gibt Ihnen Sicherheit 

Erste Hilfe hält Sie gesund 

Und auch sonst haben wir einiges zu bieten!

 **Deutsches Rotes Kreuz**

www.drk-ratingen.de · Hochstraße 42 · 40878 Ratingen
Tel. 021 02-25151 · Fax 021 02-3098093



Originalfotos sind Mangelware – früher wurde eben nicht ständig geknipst. Seinen ersten Führerschein hat Bruno Schleuter aber noch heute, den berühmten „grauen Lappen“. Fotos: privat



rekt zur nächsten Werkstatt. Dort meinte der Mechaniker, es könnte das Getriebe sein. Auf meine Frage, ob ich so noch bis nach Willingen kommen würde, um dort den Schaden zu beheben bekam ich die wenig hilfreiche Antwort: „Vielleicht. Vielleicht fliegt Ihnen aber auch das Getriebe raus!“

Ich wagte es und fuhr langsam und vorsichtig nach Willingen. Dort rief ich meinen Chef an und schilderte ihm die Situation und dass ich eventuell am nächsten Morgen nicht zur Arbeit kommen könnte. Er hatte Verständnis und willigte ein. Über Landstraßen

— Anzeige —

Malermeister Ernst Goebel

Das wäre schön:
Frische Farben, schöne Tapeten, neue Teppichböden ...
 ... aber der Aufwand!

Keine Sorge: *Renovieren mit uns macht Freude!*
 Wir kümmern uns einfach um alles (Möbel, Bilder, Lampen).

Malermeister Ernst Goebel · Volkardeyer Straße 5a · 40878 Ratingen
 Telefon 0 21 02 / 44 55 93 · Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

24 musikalische Türchen

Ab dem 1. Dezember hält der Ratinger Kinder- und Jugendchor einen musikalischen Adventskalender auf seinem YouTube-Kanal bereit. Hinter 24 Türchen verbirgt sich das Ratinger Weihnachtsmusical „Ebenezer Scrooge“, die Geschichte vom geizigen Scrooge nach „A Christmas Carol“ von Charles Dickens mit Illustrationen aus verschiedenen Jahrzehnten.

Das Musical stammt aus der Feder des Chorleiters Edwin Pröm. Es wurde 2016 in der Ratinger Stadthalle uraufgeführt. Es erzählt die Geschichte eines grantigen und geizigen Ge-

schaftsmanns, dem „der Geist der Weihnacht“ den Wert und die Bedeutung von Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft erklärt. Dies geschieht, indem Mister Scrooge auf drastische Weise die negativen Folgen erkennen muss, wenn er sich diesen Tugenden weiterhin verschließt.

Auf der Homepage der Musikschule ist unter www.musikschule-ratingen.de ein Link zum YouTube-Kanal des Chores verfügbar. Jeden Tag öffnet sich ein weiteres musikalisches Türchen. Nach und nach setzt sich so die ganze Geschichte zusammen. Oder: ► <https://kurzelinks.de/rpyc>

— Anzeige —

fuhr ich dann ganz vorsichtig und langsam nach Ratingen zurück und kam ohne großen Schaden zu Hause an. Am nächsten Tag ab in die Werkstatt und das Problem geschildert. Diagnose als Vermutung: Es könnte das Getriebe sein. Gewissheit erst durch Nachsehen: So und so viele D-Mark. Neues Getriebe: Doppelt so viel. Ich weiß nicht mehr wieviel DM, aber für mich sehr viel! Zu viel. . .

Ich fuhr den Käfer vorsichtig weiter und habe ihn mit 102 000 Kilometern 1966 an ein Autohaus verkauft. Auto fahre ich immer noch gerne.

Meine damalige Freundin sitzt übrigens heute als meine Frau neben mir. Und der Käfer steht als Modell in der Vitrine. (BS)

Mein erstes Auto

Haben Sie auch noch Erinnerungen an Ihr erstes Auto? An tolle Touren, kuriose Pannen, unvergessene Momente? Erzählen Sie uns davon! Vielleicht haben Sie auch noch ein Foto Ihres ersten Wagens. Schreiben Sie uns: Redaktion „Aus unserer Sicht“, Minoritenstraße 2-6, 40878 Ratingen oder Mail: aus-unserer-sicht@gmx.de

Geschmackserlebnis³

So lecker kann Vollkornbrot sein:
Die beiden Käse-Spezialisten Kürbiskern- und Walnussbrot mit mild-aromatischer Note oder das kräftige Sonnenblumenbrot, das auch mit Wurst oder Streichcrème harmoniert.

Guten Appetit!

Bio-Vollwert-Sonnenblumenbrot 750g

Bio-Vollwert-Kürbiskernbrot 750g

Bio-Vollwert-Walnussbrot 750g



Ratingen-Lintorf
Speestraße 24
Mo-Fr 7:00 - 18:30
Sa 7:00 - 14:00
So 8:00 - 11:00



BÄCKER SCHÜREN
VOLLWERT- UND KLASSIK-BACKWAREN

Ratingen-Stadtmitte
Oberstraße 26
Mo-Fr 8:00 - 18:30
Sa 7:30 - 14:00

Neues Domizil fürs Ehrenamt

Freiwilligenbörse bezieht im Januar eigene Räume an der Brückstraße.

Das Rater Ehrenamt erhält eine neue Anlaufstelle als „Treffpunkt Ehrenamt“ in den Räumen des ehemaligen Blumengeschäftes im Haus Brückstraße 1. Dort wird am 9. Januar die neue Geschäftsstelle der Miteinander.Freiwilligenbörse Ratingen e.V. eröffnet. Sie verlässt damit die seit 16 Jahren genutzten Räume im Hause des Sozialdienstes kath. Frauen (SkF) in Ratingen an der Düsseldorfstraße und stellt sich damit auch räumlich auf eigene Füße.

Die „Börse“, wie sie auch liebevoll und kurz genannt wird, besteht mittlerweile 16 Jahre in Ratingen. Sie hat sich in dieser Zeit als überverbandliche Partnerin des Rater Ehrenamtes einen guten Namen gemacht. Die Ratsvertreter*innen der Stadt fassten dies unlängst in einem Satz zusammen „Die Miteinander.Freiwilligenbörse Ratingen ist eine für Ratingen eminent wichtige Institution, die aus unserer Stadt nicht mehr wegzudenken ist“.

Nach der Gründung als Vermittlungseinrichtung für das Rater Ehrenamt im Jahr 2006 folgte die Eintragung in das Vereinsregister als „e.V.“ im Jahr 2016 und somit die Phase 2 in der Geschichte der „Börse“. Jetzt beginnt die Phase 3 mit dem Bezug eigener Räume im Haus Brückstraße 1. Diese konnten im Oktober mit großzügiger finanzieller Hilfe der Stadt Ratingen angemietet werden. Seitdem wird dort überwiegend ehrenamtlich geplant, umgebaut und eingerichtet. Die heutzutage unerlässlichen IT-Voraussetzungen wurden ge-



Im Haus Brückstraße 1 wird im Januar der „Treffpunkt Ehrenamt“ der Freiwilligenbörse eröffnet. Foto: E. Raßloff

schaffen und eine neue Telefonnummer geschaltet. Die Börse ist dann ab 9. Januar 2023 sowohl persönlich als auch telefonisch zu erreichen.

Für diesen neuen Entwicklungsabschnitt wurde ein Konzept „Treffpunkt Ehrenamt“ erstellt. Darin wird dargestellt, dass diese neue Heimstatt hauptsächlich als Geschäftsstelle der „Börse“ aber auch als Treffpunkt für das Rater Ehrenamt dienen wird. Da diese Räume für größere Veranstaltungen nicht geeignet sind, werden diese Angebote überwiegend in der städtischen Begegnungsstätte Ost, Carl-Zöllig-Straße 55, die barrierefrei ist, angeboten.

Die neuen Öffnungszeiten und Angebote werden zu Jahresbeginn in der Presse und der Homepage der „Börse“ bekannt gegeben. (ER)

Ausgewählte Termine:

19.1.2023 (17-19 Uhr): Der „Treffpunkt Ehrenamt“ – Informationen zu dem neuen Domizil und Angebot der M.FWBR; Treffpunkt Ehrenamt, Brückstraße 1

16.3.2023 (17-19 Uhr): Demenz erkennen – Hilfen aufzeigen können; Städt. Begegnungsstätte Ost, Carl-Zöllig-Straße 55

4.5.2023 (17-19 Uhr): Wo drückt der Schuh? – Ehrenamtler*innen tauschen sich aus; Städt. Begegnungsstätte Ost, Carl-Zöllig-Straße 55

17.8.2023 (17-19 Uhr): Die ASSE - Aktionsbündnis für Seniorensicherheit; Städt. Begegnungsstätte Ost, Carl-Zöllig-Straße 55

► **Miteinander.Freiwilligenbörse Ratingen e.V.**, Brückstraße 1, 40882 Ratingen, Tel. 02102 5595551, Mail: info@freiwilligenboerse-ratingen.de, www.freiwilligenboerse-ratingen.de

Ganz nah dran an der Politik

Seniorenrat besucht den Landtag in Düsseldorf.



Auf Einladung von MdL Dr. Jan Heinisch besuchte eine Gruppe des Ratinger Seniorenrates den Landtag in Düsseldorf. Foto: Seniorenrat

Auf Einladung des Landtagsabgeordneten Dr. Jan Heinisch besuchten einige Mitglieder des Seniorenrates sowie weitere interessierte Seniorinnen und Senioren aus Ratingen und Umgebung im September den Landtag in Düsseldorf. Schon bei ihrer Ankunft waren die Besucherinnen und Besucher von der außergewöhnlichen Architektur des Gebäudes tief beeindruckt. Eine Vertreterin des Besuchsdienstes des Landtages präsentierte in einer kurzen Einführung Einzelheiten und Abläufe im Landtag. Anschließend hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, für eine Stunde eine spannende Plenarsitzung zu verfolgen. Inhaltlich ging es unter anderem um eine Fragestunde zum Thema Grundsteuererklärung für Immobilien. Im Anschluss nahm sich Dr. Jan Heinisch für seine 16-köpfige Besuchergruppe eine Stunde Zeit, um über vielfältige Aspekte aus dem Aufgabenkatalog des Land-

tages anschaulich zu berichten. Ebenso beantwortete er sehr ausführlich jede Frage seiner Gäste. Am Ende bedankte sich die Vorsitzende des Seniorenrates, Ingrid Herden, im Namen aller sehr herzlich bei Dr. Heinisch für die Einladung und den hochinteressanten Nachmittag. Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein kleiner Imbiss in der Kantine des Landtages. Dort bestand



noch Gelegenheit, politische Einzelfragen mit dem Gastgeber zu erörtern. Insgesamt waren sich alle Teilnehmenden einig, dass dieser Besuch im Landtag für alle ein besonderer Gewinn war. (ih)

— Anzeige —

Die Alltagsbegleiter
IHR WOHLBEFINDEN LIEGT UNS AM HERZEN

Wir unterstützen Sie gerne:

- Hilfe im Alltag und im Haushalt
- Entlasten Sie beim Einkaufen
- Betreuungsleistungen
- Gemeinsame Aktivitäten
- uvm.

Bereits ab Pflegegrad 1 besteht Anspruch auf 125€/Monat für Entlastungsleistungen.

Die Alltagsbegleiter Ratingen • Lintorfer Straße 45 • 40878 Ratingen
kontakt@diealltagsbegleiter-me.de • Tel.: 02102 - 7031630
www.diealltagsbegleiter.de



Versteckt und doch unübersehbar

Serie: Häuser mit Geschichte und Geschichten – Die Kirche der Lutheraner

Geht man vom Marktplatz in die Gasse zum Martin-Luther-Hof, fallen zunächst die alten Fachwerkhäuser „Zum Roten Löwen“ auf. Dann steht man plötzlich vor einem alten Gemäuer aus weiß geschwemmten Bruchsteinen. Ein halbrunder Bau schiebt sich in den kleinen Platz. Er ist schon sehr auffällig zwischen der völlig anderen Bauart der umgebenden Häuser. Und dann liest man auf einer Hinweistafel, dass hier einmal eine Kirche war und zwar die der Lutheraner. Der halbrunde Bau entpuppt sich als ehemaliger Chor der Kirche. Dieser Chorraum steht – wie gesagt – mitten auf dem Martin-Luther-Hof. Verfolgt man die Abmaße des Hauses, dann landet man auf der Düsseldorfer-Straße 2 – 4, direkt neben der Brandlücke zur Adler-Apotheke am Markt. Hier auf der Düsseldorfer-Straße erkennt man nichts mehr von einer Kirche. Es ist jetzt ein ganz normales Wohn- und Geschäftshaus.

Die frühere Kirche der Lutheraner ist heute ein Wohn- und Geschäftshaus. Der halbrunde Chor ist vom Martin-Luther-Hof aus gut zu erkennen. Foto: H. Müskens



Früher war diese Häuserfront anders gestaltet: Hohe Kirchenfenster bestimmten die Fassade und natürlich ein Zugang zur

Kirche. Auch sonst war die Kirche als solche zu erkennen z.um Beispiel seit 1712 durch einen Dachreiter, der eine Glocke trug.

— Anzeige —

Caritas-
Tagespflege
St. Marien, Ratingen

Neu!

caritas
im Kreis Mettmann

Tagsüber in Gemeinschaft sicher versorgt -
abends wieder in Ihrer gewohnten Häuslichkeit

Wir bieten Ihnen:

- Hol- und Bringdienst von Haustür zu Haustür
- Frühstück, Mittagessen und Kaffeetrinken
- Aktivierende Hilfen und Beschäftigungsangebote:
 - ✓ Gesellschaftsspiele, Singen, Basteln
 - ✓ Gymnastik, Tanz, Bewegung
 - ✓ Musik, Unterhaltung, Feiern und Feste
- Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten
- Fachliche Unterstützung und Beratung für Angehörige
- Beratung zur Finanzierung über die Pflegeversicherung

...ein
kostenloser
Probetag...

Hier finden Sie uns:

Caritas-Tagespflege
St. Marien
Werdener Str. 1d
40878 Ratingen



Kontakt:

Tel: 0 21 02 - 95 45 50

tagespflege-ratingen@caritas-mettmann.de

Später kam auch noch ein Turm hinzu. Um 1760 wurde im Rahmen umfangreicher Reparaturen der Kirchenraum eingewölbt und mit einem Sternenhimmel bemalt, wie aus alten Unterlagen hervorgeht. Mitten in der Stadt, direkt am Markt in nächster Nähe zu St. Peter und Paul, gab es also einen weiteren Ort für Gebet und Gottesdienst.

Etwa 50 Jahre nach dem The-
senanschlag Martin Luthers in
Wittenberg (1517) sind auch
„evangelisch Gesinnte“ in Ratin-
gen nachzuweisen. Das ist um
das Jahr 1565. Etliche Ratinger
„Lutheraner“ waren, so wird be-
richtet, an den Hochfesten nach
Kettwig oder Homberg gegan-
gen, um sich dort die Kommuni-
on unter beiden Gestalten (Brot
und Wein) reichen zu lassen, was
ihnen bei den Katholiken in Ra-
tingen verweigert worden war.
Diese frühen Anhänger der Refor-
mation waren noch nicht in einer
Gemeinde zusammengeschlos-
sen. Ungefähr 100 Jahre später
bekam Ratingen – wie bereits er-
wähnt – eine Lutherische Kirche.
Sie wurde am 4. Adventssonntag
1685 eingeweiht. Ein Wohnhaus
war zur Kirche umgebaut wor-
den, das Nachbarhaus diente
dem Pfarrer als Wohnung. In die-
ser Gemeinde wirkte für einige
Jahre ein sehr bekannter Pastor:
Friedrich Mohn (1762 – 1845).
Er war über Ratingen hinaus ein
hoch geschätzter Prediger und
Schriftsteller. Eine Straße hier bei
uns ist nach ihm benannt.

— Anzeige —

Wie diese Kirche im Inneren
ausgesehen hat, kann man nur
vermuten. Aber ein Detail hat
sich bis heute erhalten: das Altar-
bild, eine Darstellung des Letzten
Abendmahls. Ein Bild aus der Ba-

Einsatz kamen und bis heute im Gebrauch sind. Die Lutheraner hatten auch noch andere Einrichtungsgegenstände mitgebracht zum Beispiel Bänke, den Altar und die Glocke aus dem Dachreiter.

In der Kirche an der Düsseldorfer Straße waren seitdem nur noch selten Gottesdienste, bis sie schließlich als Lagerraum benutzt wurde. 1820 verschwand der Dachreiter. 1828 wurden

Pfarrhaus und Kirche an einen Fabrikanten verkauft, der alles wieder zu einem Wohnhaus umbauen ließ.

Heute erkennt man an dem Außenbau noch das runde Fenster in der Mitte des ehemaligen Chorraums und an der linken Seite alte Fenstereinfassungen aus Kalkstein. Sie sind aus der Zeit, als dieses Haus am Martin-Luther-Hof noch eine Kirche war. (müs)

Senioren-TV zum Thema Energiesparen

Um das allgegenwärtige Thema Energiesparen ging es in einem Interview der städtischen Seniorenkoordinatorin Rita Mitic mit Bürgermeister Klaus Pesch für den Ratinger Seniorenkanal auf YouTube. Pesch sagte zu, dass die städtischen Seniorentreffs im Winter nicht geschlossen werden – jedenfalls nicht aus energetischen Gründen. (Dass solche Maßnahmen noch mal wegen Corona notwendig werden könnten, ist zwar unwahrscheinlich, aber nicht ganz auszuschließen.)

► <https://kurzelinks.de/foqq>

Pesch wies auf die Notwendigkeit hin, wegen des drohenden Gasmangels Energie zu sparen, machte aber auch deutlich, dass man bei den Sparmaßnahmen unterscheiden müsse, wie ein Gebäude genutzt wird: Ältere Menschen haben eine schlechtere Durchblutung, daher müsse es in Seniorentreffs wärmer sein als beispielsweise in Büros. Es sei sogar besonders wichtig, dass die Treffs im Winter offen bleiben, auch damit sich Menschen aufwärmen können, die wegen der stark steigenden Preise zu Hause weniger heizen. Desweiteren ging es in dem Interview um Tipps zum Energiesparen und um Veranstaltungen wie Tanztees in den kommenden Wochen.

Dies ist das dritte Interview mit dem Bürgermeister im Ratinger „Senioren-TV“, das während der Corona-Pandemie ins Leben gerufen wurde, um während der Treff-Schließungen den Besucher*innen trotzdem Unterhaltung und Informationen anbieten zu können.

— Anzeige —



OPR
Orthopädische
Privatpraxis
Ratingen

Unsere Leistungen

- Konservative Behandlung der Wirbelsäule
- Eigenbluttherapie (PRP) & Hyaluronsäuretherapie
- Stoßwellentherapie
- Akupunktur
- Chirotherapie
- Osteopathie
- Naturheilverfahren
- Superinduktive Magnetspulentherapie

Gewissenhafte Diagnostik, umfassende Aufklärung und individuelle Beratung – das ist für uns selbstverständlich.

Kompetenz und Erfahrung in der orthopädischen Privatpraxis Ratingen

Unser Team

Dr. med. Tim Adams
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

von links
Katharina Manzke
MFA und Praxismanagerin
Manuela Gloyna, Anmeldung

Sprechzeiten

Mo – Fr 07.30–13.00 Uhr sowie
Mo + Mi 14.30–18.00 Uhr,
Do 15.00–19.00 Uhr
Und nach telefonischer Vereinbarung

Hauser Ring 10, 40878 Ratingen
Telefon 02102 / 148 161 0
info@orthopaede-ratingen.de
www.orthopaede-ratingen.de

Um 150 000 Euro betrogen

Polizei warnt: Schockanrufe haben leider immer wieder Erfolg.

Die Tricks und Maschen sind inzwischen überall bekannt, vor ihnen wird gewarnt und dennoch haben Betrüger immer wieder Erfolg. Die Rede ist von Gaunern, die mit Schockanrufen, gefälschten WhatsApp-Nachrichten meistens Senior*innen um hohe Geldbeträge oder wertvollen Schmuck bringen. Es vergeht immer noch keine Woche, in der die Polizei nicht von solchen Fällen berichtet und ihre Warnhinweise erneuert.

So ist eine 87-Jährige nach einem Anruf von Betrügern, die sich als vermeintliche Polizeibeamte und Staatsanwälte ausgaben, um hochwertigen Schmuck und eine fünfstellige Summe Bargeld betrogen worden. Eine Frau mit weinerlicher Stimme hatte sich am Telefon als ihre Enkelin ausgegeben und gesagt, dass ihre Mutter einen tödlichen Verkehrsunfall verursacht habe. Danach übernahmen weitere Personen die Gesprächsführung, die sich als Polizeibeamtin und Staatsanwalt ausgaben und enormen Druck auf die 87-Jährige ausübten. Anschließend forderten sie eine hohe Kautionsumme, um eine vermeintliche Inhaftierung der Tochter abwenden zu können. Die Seniorin übergab kurz darauf in einem Schuhkarton Geld und Schmuck an einen Abholer an der Haustür. Erst am nächsten Tag bemerkte sie den Betrug.

Mit der gleichen Masche des Schockanrufs haben Unbekannte kürzlich eine 72-Jährige um sage und schreibe 150 000 Euro

betrogen: Ein Anrufer – angeblich Polizeibeamter – hatte der Seniorin erklärt, ihr Sohn hätte bei einem Autounfall im Ausland eine junge Frau zu Tode gefahren, weshalb er nun im Gefängnis säße. Durch die Bezahlung einer Kautionsumme könne sie dafür sorgen, dass ihr Sohn aus der Haft entlassen und nach Deutschland überstellt werde. Die perfide Masche hatte Erfolg: Die Seniorin packte ihr gesamtes Bargeld (mehr als 150 000 Euro) zusammen und übergab es später an der Haustür einer Abholerin. . .

In der Nachbarstadt Mettmann wurde eine 101-Jährige Opfer der Masche der sogenannten „falschen Polizeibeamten“ und verlor eine hohe fünfstelligen Summe. Die alte Dame hatte immer wieder Anrufe eines Mannes erhalten, der sich am Telefon als „Polizeioberkommissar

Strauß“ ausgab. Der angebliche Kripo-Beamte tischte der Seniorin die Lüge auf, ihr Geld sei auf ihrer Bank nicht sicher, da dort ein Betrüger arbeite. In mehreren Telefonaten setzte der vermeintliche Kommissar die 101-Jährige derart unter Druck, dass er sie dazu brachte, ihr Geld von der Bank abzuheben und bei einem Juwelier in Gold umzutauschen. Letztlich überredete er die Dame dazu, das Gold in einen Beutel zupacken und vor ihrer Tür zu deponieren, wo es dann angeblich von einer Kollegin abgeholt werden sollte. Als die Seniorin erneut nach einem Anruf Geld von der Bank abheben wollte, wurde eine Mitarbeiterin stutzig und schaltete die Polizei ein.

Mal ist es ein angeblicher Polizist, mal eine Polizistin, mal ist es der Sohn, mal die Tochter, die angeblich einen Unfall mit Schwer-

— Anzeige —

**Bewegung heilt
Ich helfe Ihnen dabei**

Bequem zu Hause
Privat, Selbstzahler & alle Kassen

Kontakt

Telefon: 0177/8478895
www.physiomobilratingen.de
E-Mail: physiomobilratingen@gmx.de

**Mobile Physiotherapie
Saskia Reuter**



verletzten oder Toten verursacht haben soll und der oder dem deswegen Haft droht. Neben der psychischen Belastung durch eine solche (gefälschte) Horrornachricht am Telefon, die panische Angstzustände auslösen können, werden die angerufenen Senior*innen auch durch die Gesprächsführung so massiv unter Druck gesetzt, dass sie den Forderungen der Betrüger meist nachkommen.

Viele Betrugsdelikte und -versuche registriert die Polizei der auch über den Messengerdienst WhatsApp. Dabei erhalten die Opfer eine WhatsApp-Nachricht einer unbekanntem Nummer. Der Absender gibt sich als Sohn oder Tochter aus und erzählt, dass er/sie eine neue Nummer habe, da das Mobiltelefon beschädigt sei.

Im weiteren Chatverlauf bittet der Betrüger um die Überweisung eines Geldbetrages, um sich ein neues Mobiltelefon kaufen zu können.

Deshalb rät die Polizei: Seien Sie skeptisch, wenn Sie Nachrichten von unbekanntem Nummern erhalten. Erkundigen Sie sich immer bei Ihren Angehörigen unter den Ihnen bekannten Rufnummern, ob wirklich ein Rufnummernwechsel vorliegt. Seien Sie immer wachsam, wenn um die Überweisung von Geld gebeten wird.

Und im Fall der Schockanrufe: Seien Sie immer skeptisch, wenn in Anrufen sich Personen als Polizeibeamte, Richter oder Staatsanwälte ausgeben. Die echte Polizei fordert niemals Kauttionen am Telefon. Rufen Sie in solchen Fällen immer erst Ihre Angehörigen unter den bekannten Nummern an und erkundigen Sie sich nach deren Befinden. Geben Sie am Telefon niemals an Fremde persönliche Daten und Handynummern weiter und machen Sie auch keine Angaben über ihre Vermögenswerte. Legen Sie im Zweifelsfall einfach auf, und informieren Sie die Polizei unter der 110. Achten Sie auch auf Unbekannte an der Haustür: Mitarbeiter von Unternehmen kündigen sich in der Regel an und können sich ausweisen. (JD)

— Anzeige —



PFLEGEUNION

Ambulant sicher versorgt

Nur 3 Schritte zur bestmöglichen ambulanten Pflege:

- ✚ Kontaktaufnahme
- ✚ Kostenlose und unverbindliche Beratung
- ✚ Wunschleistungen buchen

02102/101 62 95



Geben und nehmen: Bücher für alle

Dumeklemmer-Stiftung stellt in Lintorf öffentlichen Bücherschrank auf.

Ein öffentlicher Bücherschrank, „BOKX“ genannt, ist ein Stadtmöbel, das nach dem Motto „nehmen – lesen – geben“ zum Verweilen einlädt, zur Kommunikation beiträgt und auf einfache Weise Bildung vermitteln kann.

Diese Idee hatte die „Dumeklemmer-Stiftung – Bürgerstiftung Ratingen“ im Jahr 2013 aufgegriffen und mit sehr großer Unterstützung der Firma Barwig & Fuchs die erste „BOKX“ in der Nähe des Ratinger Markplatzes aufgestellt. Der zweite Bücherschrank wurde 2014 auf dem Berliner Platz in West eröffnet.

Einen alten Plan haben die Akteure der Ratinger Bürgerstiftung nun wieder aus der Schublade geholt: eine „BOKX“ auch im Herzen Lintorfs aufzustellen. Durch die Ratinger Firma „Quits“ und das Heimatministerium NRW wurde der finanzielle Grundstein für dieses Projekt gelegt.

Dieser öffentliche Bücherschrank, der vor dem Drogeriemarkt „Rossmann“ (Fotomontage: Dumeklemmerstiftung) auf der Speestraße errichtet werden soll, ist eine sinnvolle Ergänzung zu dem Bücherangebot des Vereins Lintorfer Heimatfreunde, das bereits seit acht Jahren im alten Rathaus besteht. Sowohl die Werbegemeinschaft Lintorf als auch der Verein Lintorfer Heimatfreunde sind mit im Boot und unterstützen dieses Projekt. Der Stadtrat hat in seiner November-Sitzung ebenfalls dem



Projekt zugestimmt. Damit übernimmt die Stadt Ratingen auch einen Teil der Finanzierung.

Nach den umfangreichen Planungsarbeiten geht es jetzt für das Team der Dumeklemmer-Stiftung an die Realisierung. Der Bücherschrank wurde bei einer Kölner Firma bestellt, die Aussichten, dass der Schrank aus

Cortenstahl noch in diesem Jahr geliefert wird, sind aber gering. Die Aufstellung wird also erst Anfang 2023 erfolgen.

Nachdem dieses Projekt bekannt wurde, gibt es nun auch Planungsansätze für die Stadtteile Hösel, Eggerscheidt und Tiefenbroich. Dafür und für die Unterhaltung der bereits bestehenden Bücherschränke benötigt die Dumeklemmer-Stiftung Spenden.

Noch ein Hinweis für die Nutzung der Bücherschränke: Wer Bücher zu verschenken hat, stellt sie in die BOKX. Wer Bücher lesen möchte, nimmt sie aus der BOKX. Saubere und gut lesbare Bücher sind immer willkommen, schmutzige und zerfledderte Bücher gehören in die blaue Papiertonne. (ER)

— Anzeige —

Mit Vielfalt und Lebensfreude für die Menschen in der Region!
Unsere Diakoniestationen sind an 365 Tagen im Jahr für Sie da!

Diakonie 
im Kirchenkreis
Düsseldorf-Mettmann



**Diakoniestation Mettmann/Homberg/
Erkrath/Hochdahl/Düsseldorf-Unterbach**
Bismarckstr. 39 | 40822 Mettmann
Tel. 02104 - 7 22 77

Diakoniestation Haan
Bismarckstr. 12a | 42781 Haan
Tel. 02129 - 3 47 57 30

Diakoniestation Hilden
Martin-Luther-Weg 1c | 40723 Hilden
Tel. 02103 - 39 71 71

Diakoniestation Ratingen
Angerstr. 11 | 40878 Ratingen
Tel. 02102 - 10 91 44



Diakoniestation | Ambulante Pflege | Stationäre Pflege | Kurzzeitpflege
Alltagshilfen | Servicegesellschaft | Soziale Betreuungsleistung | Demenz WG
www.diakonie-kreis-mettmann.de

Wohngeld: Jetzt Anspruch prüfen

Am 1. Januar 2023 tritt das neue Wohngeld-Plus-Gesetz in Kraft. Damit steigt nicht nur der monatliche Zuschuss, sondern auch der Kreis der Anspruchsberechtigten. Deshalb sollten alle Pflegeheimbewohner*innen, die noch kein Wohngeld beziehen, ihren Anspruch zu prüfen. „Vielen Heimbewohnerinnen und -bewohnern ist gar nicht klar, dass sie Wohngeld beantragen können“, sagt Ulrike Kempchen, leitende Juristin des BIVA-Pflegeschatzbundes. „Mit dem neuen Wohngeld Plus und wegen der aktuell exorbitanten Entgelterhöhungen lohnt es sich doppelt, den eigenen Wohngeld-Anspruch zu prüfen.“

Durch die Wohngeldreform sollen zwei Millionen Haushalte dauerhaft unterstützt werden. Wenn der Bundesrat zustimmt, können ab 2023 4,5 Millionen Menschen durchschnittlich 370 Euro Wohngeld monatlich beziehen – das bedeutet eine Verdreifachung der Anspruchsberechtigten und eine Verdoppelung der Monatsrate. Das Wohngeld Plus wird zudem eine Heizkosten- und Klimakomponente zum Ausgleich der aktuellen Mehrkosten enthalten.

Wohngeld ist ein Zuschuss für Haushalte mit geringem Einkommen, das gilt auch für Bewohner*innen einer stationären Einrichtung im Sinne des jeweiligen

Landesheimgesetzes. Wohngeld kann derjenige beziehen, dessen verwertbares Vermögen 60 000 Euro für die erste Person und 30 000 Euro für jede weitere Person nicht übersteigt. Ausgeschlossen ist, wer bestimmte andere Leistungen für die Wohnung bezieht, etwa ALG II oder Sozialhilfe.

Wichtig: Wohngeld erhält man nicht automatisch, es muss bei der örtlichen Wohngeldbehörde beantragt werden. Weitere Informationen unter

► <https://www.biva.de/deutsches-pflegesystem/pflege-leistungen-finanzierung/stationaer/wohngeld-fuer-pflegeheimbewohner/>

— Anzeige —



AUFSTEIGEN UND ABFAHREN

Werden Sie mobil
mit dem stabilen

MoVi[~]

zum Stehen
oder Sitzen

www.tuenkersscooter.de

 **TÜNKERS**[®]
Erfindergeist serienmäßig.

Rätsel

Wer weiß es?

1. Wie heißt Indiens Hauptstadt?

- A: Neu-Delhi
- B: Mumbai
- C: Bangkok
- D: Peking

2. Wer schrieb 1897 den Roman „Weihnacht“?

- A: Karl May
- B: Heinrich Mann
- C: Thomas Mann
- D: Henry Miller

3. Welche Stadt benutzt das Auto-kennzeichen „FF“?

- A: Frankfurt/Oder
- B: Fridingen am Fluss
- C: Flensburg
- D: Frankenberg

4. Welches Land gewann 1998 die Fußballweltmeisterschaft?

- A: Italien
- B: Frankreich
- C: Brasilien
- D: Deutschland

5. Seit wann gibt es in Deutschland keinen Kaiser mehr?

- A: seit 1916
- B: seit 1908
- C: seit 1926
- D: seit 1918

6. Was bezeichnet man als Entomologie?

- A: Vogelkunde
- B: Insektenkunde
- C: Pflanzenkunde
- D: Sternenkunde

7. Wer erfand den Heißluftballon?

- A: Carl von Linné
- B: Benjamin Franklin
- C: Gebrüder Montgolfier
- D: James Watt

Auflösung nächste Seite

2	6		8					
	4					9	5	
	1		3					
				2	8			1
				9			4	7
8				7				5
		3			5	7		
6	2	9			7			
						1	8	9

mit freundlicher Unterstützung von www.sudoku-aktuell.de

	16	19		12	8			9	11
14			5			20	4		
8			24				14		
	3	3			7				
	3				24				
8				19				16	4
				13					
29						14			
		15				6			
		24							
	10					4			
	9				11	10			9
10			6				14		
16				17			3		

2	6	7	8	5	9	4	1	3
3	4	8	7	1	2	9	5	6
9	1	5	3	6	4	2	7	8
4	7	6	5	2	8	3	9	1
5	3	2	6	9	1	8	4	7
8	9	1	4	7	3	6	2	5
1	8	3	9	4	5	7	6	2
6	2	9	1	8	7	5	3	4
7	5	4	2	3	6	1	8	9

	16	19		12	8		9	11		
14	9	5	5	4	1	20	4	1	3	
8	7	1	24	8	7	9	14	6	8	
	3	2	1		7	4	1	2		
8	1	3	4	13	8	7	4	16	4	
29	2	8	3	7	9	14	7	4	3	
		15	5	3	7	6	2	3	1	
	10	7	2	1	11	10	4	3	1	9
10	2	8	6	2	3	1	14	6	8	
16	7	9		17	8	9	3	2	1	

Lösungen

- 1 A (Neu-Delhi)
- 2 A (Karl May)
- 3 A (Frankfurt/Oder)
- 4 B (Frankreich)
- 5 D (seit 1918)
- 6 B (Insektenkunde)
- 7 C (Gebr. Montgolfier)

— Anzeige —

TESTSIEGER

Stiftung Warentest **GUT (2,0)**
TOPRO Troja 2G Premium

test

Im Test:
 12 Rollatoren,
 davon 2 mit
 GUT (2,0)
 Ausgabe 3/2019
 www.test.de

19YS65

HÖFGES
K+OCH
 Ratinger Sanitätshaus

Machen Sie die
 Probefahrt!



7 Jahre
 Garantie

Gratis Rollator - Sicherheitscheck
 Bremsen, Griffhöhe, Funktionskontrolle
 und Tipps für ein besseres Handling

Sanitätshaus Höfges & Koch
 Calor - Emag - Str. 5 40878 Ratingen Tel. 02102 - 22144
 Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9⁰⁰ - 18⁰⁰ Samstag 9⁰⁰ - 13⁰⁰



Wie klein die Stadt doch ist. . .

„Ratinger Wege“ – eine Sammlung besonderer Geschichten.

Niemand besucht mich. Niemand empfängt mich. Die weltweite Corona-Pandemie legt mich lahm und nimmt mir alle Freude. Ich habe keine Angst vor dem Virus, auch wenn ich mich langsam den 80 nähere. Ich bin gesund. Ich habe nur Angst zu verkümmern. Alle Gedanken, alle Ideen laufen vor eine Wand, denn was



nützt es, ein Bild zu malen, das ich keinem zeigen kann, eine Flöten-sonate einzuüben, die ich keinem vorspielen darf, oder ein Menü zu kochen, das keiner mit mir essen will? Auch Geschichtschreiben geht nicht gut, denn ich kann mich auf nichts mehr konzentrieren.

Trotzdem bemühe ich mich um ein wenig Struktur im ewigen Alltag. Der besteht ja hauptsächlich aus den Mahlzeiten und dem notwendigen Drumherum von Einkaufen – mit Mundschutz ein Graus! – bis zu Abwasch und Müllentsorgung. Mein anderes Pflichtprogramm ist die nötige Bewegung an der frischen Luft. An das tägliche Laufpensum habe ich mich schon in den vielen Jahren, in denen ich meinen kranken Mann noch daheim betreute, gewöhnt, und ich hatte immer eine Stoppuhr dabei. Auch jetzt als einsamer Wanderer bin ich immer noch am Zeitmessen. Das ist wenigstens ein Ansporn für mich selbst.

So kam mir der Einfall, ohne Pause einen Rundgang um die Stadtmauer von Ratingen zu machen, Start am ehemaligen Obertor. Viele Jahre lang war der schönste Teil der Strecke nämlich durch die sich endlos verzögernden Bauarbeiten des neuen Rathauses gesperrt gewesen. Wie oft war ich diesen Weg mit Gästen in über 20 Jahren als aktive Stadtführerin gegangen, aber meistens in Teilstücken und mit vielen Zwischenstopps. So eine Führung hatte stets 90 Minuten gedauert. Die nun gestoppte Zeit verblüffte mich.

Ich war in meinem Corona-Lauf in gemütlichem Tempo gewandert. Ein paar Tage später ging ich noch einmal dieselbe Tour, diesmal in forschem Tritt, und sparte weitere fünf Minuten ein. So fragte ich alle möglichen Ratinger Bürger, wie lange sie ihrer Einschätzung nach für den Rundweg brauchen würden. Die Vermutung war ziemlich einstimmig: Eine Drei-

viertelstunde. Nur der Tourismusexperte der Stadt kannte sich aus. Er antwortete: 15 bis 20 Minuten, und das deckte sich genau mit meinen Erfahrungen.

Schmunzelnd versetzte ich mich zurück in alte Zeiten. Wie klein war doch Ratingen im späten Mittelalter gewesen. Dabei hatte diese Stadt im 15. Jahrhun-

dert mit 1100 Einwohnern mehr Bedeutung als Düsseldorf gehabt. Fenster auf, ein paar Nachbarn gerufen, kaum drei Minuten später hätte man schon auf dem Marktplatz gemeinsam ein leckeres Ratinger Bier getrunken. Und bei Gefahr? Wie schnell hätte man die Bürger zusammentrommeln können. Dann wären wir alle erfolgreich gegen den fiesen Corona-Feind ins Feld gezogen und hätten ihn einfach plattgemacht.

— — —

„Ratinger Wege“ – so heißt eine Sammlung von insgesamt 50 Geschichten, die unsere Autorin Gisela Schöttler mitten in der Corona-Pandemie zu schreiben begonnen hat. Schöttler, Jahrgang 1943, ist gelernte Journalistin und war viele Jahre Kulturreferentin im Kreis Mettmann. Mit dem Projekt der „Wegestories“ lernte sie die Ratinger Innenstadt und die Stadtteile Ost, Süd, West und Tiefenbroich in ungeahnter Intensität kennen. Nach 28 Monaten war Geschichte Nr. 50 fertig.

Caritas: Noch freie Plätze in der Tagespflege

Der Caritasverband für den Kreis Mettmann hat im Oktober die neue Caritas-Tagespflege St. Marien, Werdener Straße 1d, auf dem Gelände des St. Marien-Krankenhauses für 17 Gäste in Betrieb genommen.

Unter dem Motto „tagsüber in Gemeinschaft sicher versorgt – abends wieder in Ihrer gewohnten Häuslichkeit“ betreut, begleitet und pflegt das Team (Foto: Caritas)



gesundheitlich eingeschränkte Menschen. Die Gäste werden morgens auf Wunsch abgeholt und

nachmittags wieder nach Hause gebracht. Durch eine feste Tagesstruktur, gemeinsame Mahlzeiten und unterschiedliche Freizeitaktivitäten in Verbindung mit Pflege und Betreuung durch fachkundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten sie mehr Lebensfreude und Lebensqualität.

Alle Räume sind barrierefrei und auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten. Zusätzlich bietet die Terrasse bei schönem Wetter die Möglichkeit, viel Zeit im Freien zu verbringen.

„Die Pflege und Betreuung von Partnerinnen und Partner oder Großeltern kostet die pflegenden Angehörigen oft viel Kraft. Mit dem Besuch der Caritas-Tagespflege gewinnen die Angehörigen wieder mehr persönlichen Freiraum und wissen gleichzeitig, dass ihre Lieben gut aufgehoben sind“, betont Leiterin Lilli Diller.

Bei Interesse oder Fragen steht Diller telefonisch oder persönlich vor Ort zur Verfügung und berät in finanziellen Fragen. Aktuell sind noch Plätze in der Tagespflege frei

Die Caritas-Tagespflege St. Marien ist wochentäglich von 8 bis 15 Uhr unter folgenden Kontaktdaten zu erreichen:

Telefon: 95 45 50 oder -51;

Mail: tagespflege-ratingen@caritas-mettmann.de

— Anzeige —

Wir wünschen Ihnen einen *guten Start* ins Jahr **2023**

Jetzt beim großen
**„Senioren-Partner
Hörvergleich Ü65“**
teilnehmen und
Frühstücks-Gutschein sichern!



**Ich höre was,
was Du
nicht hörst!**

Einfach mit Partner, Freund oder Bekannten vorbeikommen, teilnehmen und einen **Frühstücks-Gutschein im Wert von 15 €** pro „Team“ erhalten.



Wir sind in Ratingen, Lintorf und Umgebung für Sie da ...

GUT HÖREN 
HörLiebe...

GUT HÖREN Ratingen GmbH
Lintorfer Str. 11
40878 Ratingen
Tel. 02102 - 9296577

GUT HÖREN Lintorf
Konrad-Adenauer-Platz 6
40885 Ratingen
Tel. 02102 - 7060505



Inh. M. Janitzky

Aus Ernas Sicht

Frieden, Gesundheit, Respekt und Toleranz sind das Wichtigste.

Jetzt ist wieder die Zeit des Rückblicks. Viele von uns werden die vorweihnachtlichen Tage nutzen, um das zu Ende gehende Jahr nochmals vorüberziehen zu lassen. Auch ich durchstöbere mein „Jahrbuch 2022“ mit seinen 365 Seiten. Dabei stelle ich fest, dass sich die Situation auf der ganzen Welt gegenüber dem Vorjahr nicht gebessert hat: Corona ist geblieben und der nicht enden wollende Krieg in der Ukraine ist hinzugekommen.

Diese furchtbare Entwicklung haben wir zu Beginn dieses Jahres noch nicht geahnt. Wir können diese Geschehnisse nicht beeinflussen, jedoch müssen wir unseren Weg finden, mit den Folgen umzugehen. Diesen Weg muss jede und jeder für sich selbst finden. Da hilft es gar nicht, auf unsere Politiker verbal einzudreschen. Vielmehr sollte jeder und jede die eigene Energie nutzen, das Bestmögliche aus der Situation für sich zu machen. Dazu fällt mir der zutreffende Satz „nit quake – make!“, der durch die Karnevalisten geprägt wurde, ein. Ich habe kein Grund zu klagen, mir geht es gut. Also quake ich nicht, sondern freue mich über jeden Tag, an dem ich nur mit meinen altersbedingten Zipperlein aufstehe und meinen Tag gestalten kann. Mein Wunsch: Macht es auch so!

In dem Jahrbuch 2022 gibt es sicherlich auch noch die eine und andere Seite mit schönen und fröhlichen Ereignissen, aber auch zu traurigen Vorkommnissen, die jede und jeder für sich selbst fül-

len muss. Nutzt die Zeit, erinnert Euch und schreibt diese persönlichen Dinge auf. Dann gestaltet Ihr auch Euer eigenes Jahrbuch 2022.

Leuchtende Augen sind immer wieder auch der Lohn für ehrenamtliches Engagement. In solche Augen konnte auch die Weihnachtsbaumfee der Miteinander. Freiwilligenbörse schauen, als sie weihnachtlich geschmückte Zuckerfichten an 23 bedürftige Seniorinnen und Senioren verteilte. Diese Aktion ist exemplarisch für bestimmt viele nachbarschaftliche Aktionen in der Vorweihnachtszeit, für die es gilt, Danke zu sagen.

Es ist jetzt auch die Zeit des Ausblicks. Nun werde ich mein Jahrbuch 2023 aufschlagen und schon einmal die ersten Seiten mit Wünschen und Plänen füllen. Auf

der ersten Seite steht in großen Lettern: Frieden, Gesundheit, Respekt und Toleranz. Dies sind die allerwichtigsten Dinge, die ich mir wünsche. Alles andere ergibt aus dieser Entwicklung.

Die Weichen für viele Projekte im kommenden Jahr sind gestellt. Damit kann ich stichpunktartig die nächsten Seiten füllen: Bürgergeld, Wallhöfe, barrierefreie Wohnungen, Poensgenpark, Treffpunkt Ehrenamt, Bücherschrank in Lintorf und so weiter. Auch die Themen Bürgerbus und die Entwicklung rund um unser St. Marien-Krankenhaus werde ich genau im Blick behalten.

Ich wünsche Euch eine gute Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in ein gesundes, neues Jahr.

Eure Erna

— Anzeige —



The advertisement shows a man in a grey jacket standing next to a silver van. He is holding a white front-loading washing machine. The van has the logo for 'ELEKTRO RILL' and 'Elektro - Hausgeräte'. Below the logo, the phone number 'Tel. 0 21 02 / 87 22 75' is printed. At the bottom of the van, there are logos for 'MENS', 'iele', 'EFF', and 'AEG'. A white box at the bottom of the van contains the text: 'Verkauf und Kundendienst Ganz in Ihrer Nähe An der Lilie 1, 40878 Ratingen'. A blue banner at the bottom of the advertisement reads 'Wir sind für Sie da !'.

Rheinlandtaler für Hans Müskens

Für seine Verdienste in der Heimatforschung wurde Hans Müskens vom Landschaftsverband der Rheinlandtaler verliehen. Der Germanist, Theologe und Historiker ist regelmäßiger Autor in dieser Zeitung. In ihrer Laudatio nannte Karin Schmitt-Promny, stellvertretende Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland, drei Schwerpunkte von Müskens Tätigkeitsfeldern: die Pflege des Andenkens des Jesuitenpaters Friedrich Spee, der Einsatz in der katholischen Kirchengemeinde St. Peter und Paul mit der Pflege

und Weiterführung alter Traditionen und das Engagement für das Miteinander von Katholik*innen und Protestant*innen.

Besonders hob sie den Einsatz für das Andenken von Friedrich Spee hervor: „Sie haben zu Friedrich Spee geforscht, zu seinem Leben und seinem Werk publiziert, und Sie sind Mitbegründer der Friedrich Spee Gesellschaft Düsseldorf. Die Gründung der Gesellschaft erfolgte 1985, also vor 37 Jahren. Seit 1990 gehören Sie ihrem Vorstand an und sind seit 1997 deren Vorsitzender.“ Müskens habe sich auch ausgie-

big mit dem Aspekt von Spee als Barockdichter befasst, sich mit dessen Wirken beschäftigt und zahlreiche Gedichte aus seinem Meditationsbuch analysiert. 1591 in Kaiserswerth geboren und früh in den Jesuitenorden eingetreten, wurde Spee Beichtvater zum Tode verurteilter Hexen. Als solcher war er mit den Hexenprozessen, der Tätigkeit der Gerichte ebenso wie mit den Leiden der verurteilten „Hexen“, bestens vertraut. Seine Aufgabe war es, den Verurteilten vor ihrer Hinrichtung beizustehen und sie auf ihrem letzten Weg zum Scheiter-

— Anzeige —

Hausnotruf Düsseldorf. Hilfe auf Knopfdruck.



Mit dem Hausnotruf ist Hilfe nur einen Knopfdruck entfernt. Für ein sicheres Gefühl zu Hause, jederzeit. Mehr Infos:



www.hausnotruf-duesseldorf.de
per Telefon: **0211 2299 - 2500**
oder per Mail: info@drk-duesseldorf.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

DRK-Rettungs-
und Einsatzdienste
Düsseldorf gGmbH



Foto: Heike Fischer/LVR

haufen zu begleiten. Dabei war er stets der Unschuld der Verurteilten bewusst. Das motivierte ihn zu seinem wohl wichtigsten Werk, dem 1631 anonym veröffentlichten Buch *Cautio criminalis*. Zentrales Anliegen war ihm dabei, die Folter im Strafprozess abzuschaffen.

Neben der Leidenschaft für Friedrich Spee arbeitet Müskens aktiv in der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul mit. „Sie haben Kommunionkinder begleitet und waren Delegierter beim Pastoralgespräch, zudem sind Sie für das historische Kirchenarchiv von St. Peter und Paul verantwortlich. Der Geschichte der Pfarrgemeinde haben Sie zahlreiche Aufsätze und Vorträge gewidmet und daneben immer wieder Führungen und Exkursionen organisiert.“ Darin habe er an altes Brauchtum und Traditionen erinnert – etwa an den Weg zu den „Kreuzen der sieben Fußfälle“ – ein Rundweg durch Ratingen zu den Wegkreuzen und Kapellen, die zusammen den traditionellen „Bittweg der sieben Fußfälle“ bilden, den die Gläubigen in Ratingen gingen.

Neben katholischen Traditionen habe Müskens auch immer die „andere Seite“ im Blick, die evangelische – und das sogar in „offizieller“ Funktion als katholischer Sprecher des Ökumenischen Gesprächskreises in Ratingen

gen. In einem Interview habe er einmal darauf hingewiesen, dass „die Reformation in Ratingen ei-

nen schweren Stand“ hatte. Aus seinem Archiv wisse er zu berichten von dokumentierten Streitigkeiten, Querelen und Animositäten zwischen Angehörigen und Geistlichen beider Konfessionen, die sich „bis weit in das 20. Jahrhundert hinein“ nachverfolgen lassen. „In diesem Gespräch haben Sie auch betont, wie wichtig es ist, die nachfolgenden Generationen an die Ökumene heranzuführen. Dem ist kaum etwas hinzuzufügen.“

— Anzeige —



**Wir pflegen nicht nur Menschen.
Wir pflegen auch Beziehungen.**

Perspektive Mensch – seit 175 Jahren.

Haus Bethesda-Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Haus Bethesda liegt auf dem weitläufigen Gelände des Fliedner Krankenhauses in Ratingen. Die fünf Wohngemeinschaften bieten 52 stationäre Plätze für Menschen mit Demenz.

► Wohngemeinschaften

Im Mittelpunkt steht der an Demenz erkrankte Bewohner. Die Wohngemeinschaften (52 Plätze) bieten die nötige Normalität.

► Vertrauensvolle ganzheitliche Pflege

Ein qualifiziertes, gerontopsychiatrisch geschultes Pflegeteam gewährleistet eine bedürfnisorientierte individuelle Pflege.

► Eingestreuete Kurzzeitpflege

Bei zur Verfügung stehenden freien Plätzen ist eine Kurzzeitpflege für Menschen mit Demenz möglich.

► Betreuung in der Häuslichkeit

Dieses Entlastungsangebot ist für pflegende Angehörige.

Haus Bethesda-Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Gisela Neldner (Einrichtungsleitung) • Thunesweg 58 • 40885 Ratingen
Telefon: (02102) 30 37 00 • info.haus-bethesda@fliedner.de

Leben im Alter



www.bethesda.fliedner.de



Theodor Fliedner Stiftung

www.175jahre.fliedner.de

Umziehen oder bleiben?

Eine Alters-WG suchen oder das Zuhause barrierefrei umbauen? Wie will ich in Zukunft wohnen? Und was ist, wenn ich irgendwann nicht mehr so kann wie früher? Fragen, die wir gerne verdrängen, weil sie Angst machen können. Der Ratgeber der Verbraucherzentrale „Neues Wohnen im Alter“ erläutert die verschiedenen Möglichkeiten für diejenigen, die noch fit sind, für die es zu Hause langsam beschwerlich wird und all jene, die alleine gar nicht mehr zurechtkommen. Zudem kommen Menschen zu Wort, die einen Umzug

bereits gewagt haben und darüber berichten, wie es ihnen ergangen ist.

Nicht alle Wohnformen eignen sich für jede Lebensphase. Deshalb sollte man sich schon frühzeitig Gedanken darüber machen, wie man später gerne leben möchte. Ob barrierefrei in der eigenen Immobilie, Betreutes Wohnen, Pflegeheim oder Mehrgenerationenhaus – der Ratgeber informiert, was es jeweils zu beachten gibt und hilft dabei, sich einen Überblick zu verschaffen. Was heißt eigentlich „altersgerecht“? Zahlen Kran-



kenkasse und Pflegeversicherung auch beim Umzug ins Ausland? Ist im

— Anzeige —

SANKT MARIEN SENIOREN HAUS

Heimat für Senioren

im St. Marien Seniorenheim und Seniorenzentrum Marienhof

sankt-marien-ratingen.de/seniorenhaus

St. Marien-Krankenhaus GmbH
Waldener Str. 3 | 40878 Ratingen
Tel: 02102/851-0
Mail: info@sankt-marien-ratingen.de

Betreuten Wohnen rund um die Uhr jemand da? Das Buch bietet Antworten zu diesen und vielen weiteren Themen und gibt Ratsuchenden Kostenbeispiele, Checklisten, Tipps sowie Experteninterviews an die Hand. Wer sich vorbereitet und rechtzeitig informiert, hat gute Chancen, nicht irgendwo zu landen, wo er eigentlich nie hinwollte.

Der Ratgeber „Neues Wohnen im Alter“ hat 192 Seiten und kostet 16,90, als E-Book 12,99 Euro.

Bestellmöglichkeiten:
Im Online-Shop unter www.ratgeber-verbraucherzentrale.de oder unter 0211 / 38 09-555. Der Ratgeber ist auch in den Beratungsstellen der Verbraucherzentralen und im örtlichen Buchhandel erhältlich.

Fit ins Alter: Sportgruppe 70+

Die Gruppe „Fit ins Alter“ (eine Untergruppe des TV Ratingen) sind Männer im Alter von 70+, die sich je jeden Dienstag um 11 Uhr in der Sporthalle an der Poststraße treffen. Die Übungsleiterin legt großen Wert auf ein abwechslungsreiches Übungsprogramm: Nach einem Aufwärmtraining folgen Dehnungs-Koordinationsübungen, Gymnastik, Zirkel, Theraband und dergleichen. „Wir betätigen uns nicht nur sportlich, sondern pflegen auch den persönlichen Kontakt“, betont Hubert Baur Schmid, der um neue Mitglieder wirbt. Infos bei ihm unter Telefon 472174 oder E-Mail: hubert@baur Schmid.de

Beratung für Blinde und Sehbehinderte

Seitdem der Rater Blinden- und Sehbehindertenverein (BSV) sich Ende 2021 aufgelöst hat, schließt der BSV für den Kreis Mettmann diese Beratungslücke. Unter dem Stichwort „Blickpunkt Auge“ können sich Menschen über Hilfen bei altersbedingten Erkrankungen der Augen informieren, zum Beispiel die Makuladegeneration, den Grünen und dem Grauen Star oder auch die diabetischen Netzhauterkrankungen. Am Beratungstelefon sind Tamara Ströter (02051-605898) und Jörg Moses (02129-5676871) erreichbar. E-Mail: info@bsvkme.de. Weitere Infos im Internet: www.bsvkme.de

— Anzeige —

Stadtwerke Ratingen
Echt. Gut. Leben.

Schenken Sie Erholung –
mit unseren Sauna- und Bäder-Gutscheinen.

Gutscheine hier bestellen
baedershop.stadtwerke-ratingen.de

Die Rater Bäder und Saunen sind ein Betriebszweig Ihrer Stadtwerke Ratingen.

Geschenkgutschein
Für eine unvergessliche Zeit mit der Gutschein ist einlösbar für Fitnesskurse und im Shop.
Gutscheinwert:
Ausstellungsdatum:

Geschenkgutschein
Für eine unvergessliche Zeit mit Sport, Spaß und Entspannung in den Ratinger Bädern. Der Gutschein ist einlösbar für den Schwimmbad- und saunasessel, für Schwimmbad- und saunasessel.
Gutscheinwert:
Ausstellungsdatum:

Das Allerletzte **Gebet des Karpfens zur Weihnachtszeit**

Die Ratinger Autorin Renate Buddensiek hat uns – passend zum Jahresausklang – ein kleines Gedicht geschickt, das in der Sammlung „Der kleine Elefant und andere Tiergedichte für Kinder“ erschienen ist. Da man in diesen ernsten Zeiten auch mal schmunzeln sollte, drucken wir „Das Gebet des Karpfens zur Weihnachtszeit“ hier ab:

*Herr des Frostes, großer Geist,
mach, dass unser Teich ver-
eist!
Schick zum Karpfenteich ge-
schwind
deinen kalten Winterwind!*

*Hilf, dass dichter Nebel zieht,
niemand uns im Teich mehr
sieht,
dass uns keiner daraus fischt
und zum Weihnachtsfest auf-
tischt!*

*Darum bitte ich dich sehr,
hab' sonst keine Wünsche
mehr.*

**Ihr kompetenter Ansprechpartner
in allen Fragen der Gesundheit**

Arkaden Apothek Kappus

**Gesund werden –
fit bleiben!**

Schwerpunktapotheke Diabetes!

Telefon: 02102 - 28 2 28

Oberstraße 51
40878 Ratingen



Beerdigungsinstitut
Krämer
Inh. G. Kammann GmbH

**Der Tod ist nichts, was die
Menschen trennt, sondern sie
in Liebe und Trauer vereint.**

Tag & Nacht (02102) 2 25 51

Düsseldorfer Str. 18-20 · Eggerscheidter Str. 4-6 · Jenaer Str. 30 a · www.kraemerratingen.de

Öffnungszeiten & Notdienste

Büchereien

Medienzentrum – Hauptstelle

Dienstag: 10 bis 18 Uhr
Mittwoch: 10 bis 18 Uhr
Donnerstag: 10 bis 19 Uhr
Freitag: 10 bis 18 Uhr
Samstag: 10 bis 14 Uhr

Peter-Brüning-Platz 3
Telefon: 550 - 4128

Stadtteilbibliotheken:

Hösel: Telefon: 550 - 4160
Homburg: Telefon: 550 - 4170
Lintorf: Telefon: 550 - 4145

jeweils geöffnet:

Dienstag: 15 bis 18 Uhr
Donnerstag: 15 bis 19 Uhr
Freitag: 15 bis 18 Uhr

West: Telefon: 550 - 4140
geöffnet:

Dienstag: 10-13, 15-18 Uhr
Mittwoch: geschlossen
Donnerstag: 15 bis 18 Uhr
Freitag: 10-13, 15-18 Uhr
Samstag: 10 bis 13 Uhr

Bürgerbüro

Montag, Dienstag: 8 bis 16 Uhr
Mittwoch, Freitag: 8 bis 12 Uhr
Donnerstag: 8 bis 18 Uhr
Samstag: 10 bis 13 Uhr

→ *ausschließlich nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung*

Telefon: 550 - 3222
Rathaus: Minoritenstraße 2-6

Demenzladen

Der Demenzladen in der Wallpassage ist geschlossen.

Aktuell übernimmt das Team der Familialen Pflege im Fliedner Krankenhaus in Lintorf die Aufgaben der Ratinger Demenzinitiative.

Infos und Kontakt:

Telefon: 0151 - 72 63 13 82 oder
0151 - 72 62 92 62

Schwimmbäder

Hallenbad-Mitte (ab 12. September bis Mai)

Montag: 13 bis 14 Uhr
(Damen)
14 bis 15 Uhr
(Senioren)

Dienstag: 6.45 bis 21 Uhr
Mittwoch: 6.45 bis 17 Uhr
Donnerstag: 6.45 bis 21 Uhr
Freitag: 6.45 bis 13 Uhr
Samstag: 7.00 bis 13 Uhr
Sonntag: 7.00 bis 13 Uhr

Freibad-Mitte (Mai bis 12. September)

Montag: 10.00 bis 20 Uhr
Dienstag: 6.45 bis 20 Uhr
Mittwoch: 6.45 bis 20 Uhr
Donnerstag: 6.45 bis 20 Uhr
Freitag: 6.45 bis 20 Uhr
Samstag: 7.00 bis 20 Uhr
Sonntag: 7.00 bis 20 Uhr

Allwetterbad Lintorf

Montag bis
Samstag: 6.45 bis 21 Uhr
Sonntag: 6.45 bis 21 Uhr

Saunawelt im Allwetterbad

Die Sauna im Allwetterbad Lintorf ist montags und dienstags geschlossen, mittwochs bis samstags von 14 bis 22 Uhr, sonntags von 14 bis bis 20 Uhr geöffnet. Die Sauna bleibt vom 24.12. bis 27.12.2022 sowie vom 31.12.2022 bis 3.1.2023 geschlossen. Die Gastronomie pausiert vom 24.12.2022 bis 1.1.2023.

Seniorenrat-Hotline

Der Seniorenrat der Stadt Ratingen ist für die Bürgerinnen und Bürgern in Seniorenfragen über die neue Hotline erreichbar. Die neue Rufnummer lautet:

0157 / 333 60 422.

Mehr Infos unter:
www.seniorenrat-ratingen.de

Notruf-Nummern

Polizei: 110

Notarzt, Rettungsdienst: 112

bei akuten, lebensbedrohlichen oder schwersten Erkrankungen und bei Unfällen, die einen Einsatz eines Arztes vor Ort erfordern.

Ärztlicher Notdienst

Zentrale Rufnummer: 116 117

von 23 Uhr bis 8 Uhr – bei notwendigen Hausbesuchen und bei gewünschter Information über ambulante Versorgung außerhalb der Sprechstunden des Hausarztes.

Beachten Sie:

Notfallversorgung für ambulante Patienten ausschließlich in der **Notfallpraxis**, Mülheimer Str. 37
Telefon: 700 64 99

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do.: 19 bis 22 Uhr
Mi. und Fr.: 16 bis 22 Uhr
Sa., So., Feiertag: 8 bis 22 Uhr

Außerhalb der Öffnungszeiten:
Telefon 116 117 oder 112

Apotheken-Hotline

Bundesweite Rufnummer:
0800 002 2833; vom Handy ohne Vorwahl: 22 833

Giftnotrufzentrale

Universität Bonn
Telefon: 0228 - 19 240

Augenärztlicher Notdienst

Zentrale Rufnummer: 116 117

Zahnärztlicher Notdienst

Zentrale Nummer: 0180 59 86 700

Telefonseelsorge (katholisch)

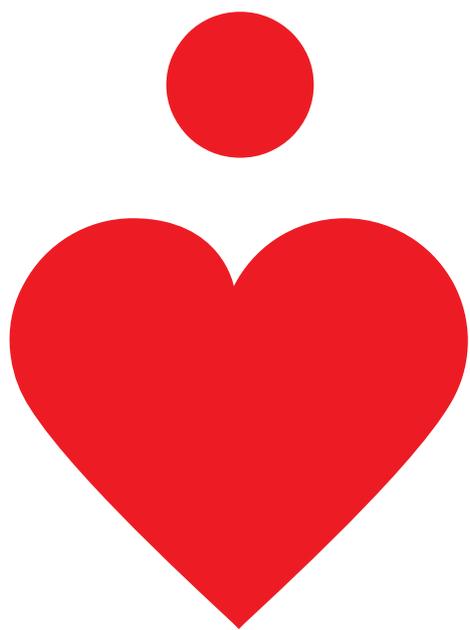
Telefon: 0800 - 1110 222

Telefonseelsorge (evangelisch)

Telefon: 0800 - 1110 111



**Füreinander.
Miteinander.**



[sparkasse-hrv.de](https://www.sparkasse-hrv.de)

Wir sind auch in
außergewöhnlichen
Zeiten an Ihrer Seite.
Ihr Anliegen ist uns
wichtig.

Sie erreichen uns
per Telefon: 02051 315-0
per E-Mail: info@sparkasse-hrv.de
sowie auf unserer Website und
in der Sparkassen-App.

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse
Hilden • Ratingen • Velbert